# Dokumentation Zeitungsartikel Unterrichtsversorgung / Lehrermangel

## in Buxtehude (28.05.2022 - 18.09.2022)

- Zusätzliche Lehrkräfte für Ukrainische Schüler (W 28.05.22)
- Wette mit Herrn Althusmann (BT 04.06.22)
- Lehrer am Limit (BT 10.06.22)
- Harsefelder Eltern reicht's (BT 10.06.22)
- Brandbrief an Minister (BT 15.06.22)
- 250 Lehrerstunden fehlen (BT 15.06.22)
- Warum es zu wenig Lehrer gibt (BT 16.06.22)
- Lehrermangel: Stader Landrat fordert Maßnahmen (KZ 16.06.22)
- Lehrermangel: Das sagen die Schulleiter (BT 17.06.22)
- In Niedersachsen fehlen Lehrkräfte – Verband warnt (BT 27.06.22)
- Land lockt Lehrer mit Prämie (BT 27.06.22)
- Prämien sollen neue Lehrer locken (BT 28.06.22)
- Deutsch und Mathe: Viertklässler immer schlechter (BT 02.07.22)
- Die Politik reagiert auf den Protest (BT 04.07.22)
- Bei Lehrermangel gibt es keine Ferien (BT 27.07.22)
- Buxtehude Schwimmt jetzt anders (BT 12.08.22)
- Sie sind wichtig für die Inklusion (BT 25.08.22)
- Immer mehr Grundschüler im Landkreis Stade (BT 30.08.22)
- Blauer Brief für die Schulen (BT 31.08.22)
- Sorgen und Unzufriedenheit wachsen (BT 31.08.22)
- CDU-Brennpunkt Bildung: Viele Schulleitungen sagen Termin ab (BT 02.09.22)
- Lehrermangel: Ex-Schulleiter wird vom Schulamt vergrault (BT 05.09.22)
- Verband fordert mehr Studienplätze für angehende Lehrer (BT 11.09.22)
- Förderschule: Lehrerin unterrichtet zwei Klassen gleichzeitig (BT 12.09.22)
- Schüler im Landkreis Stade müssen ab sofort kalt duschen (BT 15.09.22)
- Lehrermangel: Kreis-Elternrat diskutiert mit Landtagskandidaten (BT 15.09.22)

STADTELTERNRAT HANSESTADT BUXTEUDE

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vorsitzender: | Marc Höper | (Realschule Süd) | marc.hoeper@hamburg.de |
| Stellvertreter: | Sebastian Lenk | (HPS / GS Harburger Str.) | hi@sebastianlenk.de |
| Beisitzerin: | Katharina Mewes | (GS Stieglitzweg) | mewes.ser@gmail.com |
| Beisitzer: | Marcus Kadow | (GS Rotkäppchenweg) | kadow.marcus.79@gmail.com |
| Beisitzer: | Jens Vasel | (GS Stieglitzweg) | jens.vasel@gmail.com |



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Die WELT 28.05.2022**

# Bis zu 28.900 zusätzliche Lehrer-Stellen für ukrainische Schüler benötigt

DIE WELT Veröffentlicht am 28.05.2022 - Von Jan Klauth / Redakteur Wirtschaft und Finanzen

Ukrainische Kinder und Jugendliche werden an den Schulen willkommen geheißen. Das gilt auch für pensionierte Lehrer

Um minderjährige Flüchtlinge aus der Ukraine zu unterrichten, holen die Bundesländer pensionierte Lehrkräfte aus dem Ruhestand zurück. Denn eine Untersuchung zeigt nun, wie riesig der Bedarf in den Schulen ist. Für den Schulunterricht der nach Deutschland geflüchteten Minderjährigen aus der Ukraine werden tausende neue Lehrerstellen benötigt. Zu diesem Ergebnis kommt eine Untersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW), die WELT AM SONNTAG exklusiv vorliegt.

Rund 242.000 geflüchtete Minderjährige aus der Ukraine sind bis zum 5. Mai in Deutschland registriert worden, Tendenz steigend. Das entspricht mindestens 3,5 Prozent der Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine. „Geht man von den aktuellen Betreuungsrelationen an den Schulen aus, wären bei einem Anteil von 3,5 Prozent 13-500 zusätzliche Lehrkräfte in Vollzeitäquivalenten notwendig", sagt Studienautor Wido Geis-Thöne. Steige der Anteil aber auf fünf Prozent, seien es schon 9-400 Lehrkräfte. „Legt man eine für Willkommensklassen sinnvolle Klassenstärke von 15 Schülern zugrunde, wären es bei 3,5 Prozent 20.200 und bei fünf Prozent 28.900 Lehrkräfte in Vollzeitäquivalenten."

Um kurzfristig flir Entlastung zu sorgen, haben mehrere Bundesländer Aufrufe gestartet, um bereits pensionierte Lehrkräfte zurückzugewinnen. Mit einigen hundert konnten seit Beginn des Krieges neue Verträge abgeschlossen werden, wie eine Umfrage von WELT AM SONNTAG unter den Bildungsministerien der Bundesländer zeigt. So möchten beispielsweise in Hamburg 84 Lehrer aus dem Ruhestand zurückkehren, um bei der Beschulung ukrainischer Kinder zu helfen, in Baden-Württemberg 60, in SachsenAnhalt und in Niedersachsen 88. Kurzfristig sei diese Strategie sinnvoll, sagt Anja Bensinger-Stolze, Vorstandsmitglied der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). Allerdings sei der Weg der Reaktivierung „bereits ausgiebig genutzt worden", das Potenzial sei „endlich".

https://www.welt.de/wirtschaft/article239027451/Fluechtlinge-Bis-zu-28-900-zusaetzliche-Lehrer-Stellen-fuer-ukrainische-Schueler-benoetigt.html



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Buxtehuder Tageblatt 04.06.2022**

# Der Spitzenkandidat und die Bierwette

## Landtagswahlkampf: Bernd Althusmann besucht Buxtehude und Stade

**Von Karsten Wisser**

LANDKREIS. Die Wette zwischen Marc Höper und Bernd Althusmann steht. Der Vorsitzende des Buxtehuder Stadtelternrats und der CDU-Spitzenkandidat wollen sich noch einmal in Buxtehude auf ein Bier treffen. Damit Bernd Althusmann nicht zu zahlen braucht, müssen allerdings zwei Bedingungen erfüllt sein.

Wirtschaftsminister Althusmann (55) muss bei der Wahl am 9. Oktober genug Stimmen bekommen, um nächster niedersächsischer Ministerpräsident zu werden, und es muss ihm schnell gelingen, die Unterrichtsversorgung auf 100 Prozent zu bringen. Beides sind nach jetzigem Sachstand echte Herausforderungen.

Bernd Althusmann will Ministerpräsident in Niedersachsen werden. Dafür ist der CDU-Landesvorsitzende im Land unterwegs. Zur Unterstützung der beiden Direktkandidatinnen Birgit Butter für den Wahlkreis Buxtehude und Melanie Rost-Reinecke für den Wahlkreis Stade stellte Bernd Althusmann die Kernpunkte seiner Wahlkampagne vor und beantwortete die Fragen der Menschen. Marktplatz-Tour nennt sich diese Form. Zwischen den Auftritten in den beiden Hansestädten im Kreis Stade besuchte Bernd Althusmann auch die TAGEBLATT-Redaktion in Stade.

„Ich bin ein ganz normaler Mensch, Sie können mit jede Frage stellen", sagte der stellvertretenden Ministerpräsident vor dem Buxtehuder Rathaus und später auf dem Pferdemarkt in Stade.

Massenveranstaltungen sind solche Auftritte nicht, einige Dutzend CDU-Mitglieder und die gleiche Anzahl von Passanten nutzten eine Stunde lang die Möglichkeit, den Mann kennerzulernen, der nach der Landtagswahl am 9. Oktober den amtierenden SPD-Ministerpräsidenten und Regierungskollegen Stephan Weil (63) ablösen will.

Hinter der Buxtehuder Bierwette steckt ein Thema, das schon Landtagswahlen entschieden hat. Bildung ist im föderalen System Landesaufgabe, und Schulen die nicht funktionieren, das betrifft viele Menschen. In Niedersachsen ist die Lehrerversorgung so schlecht, wie seit zehn Jahren nicht mehr. Der Buxtehuder Stadtelternrat hat ausgerechnet, dass alleine in Buxtehude 50 Lehrerinnen und Lehrer fehlen. Landesweit fehlen laut Gewerkschaft GEW 7000 Lehrerinnen und Lehrer. Bernd Althusmann verspricht im Wahlkampf trotzdem eine 100-prozentige Unterrichtsgarantie.

> » Verkehrsminister Wissing hat mir versprochen, dass alle großen niedersächsischen Autobahnprojekte im vordringlichen Bedarf bleiben. «
>
> **Bernd Althusmann**

Das klingt erst einmal für Marc Höper und die anderen Zuhörer eigentlich nicht machbar. Aber: In Sachen Bildung ist Bernd Altshusmann Experte. Im Kabinett des ehemaligen Ministerpräsidenten David McAllister war er Kultusminister und das war genau sein Thema. Als ersten Schritt hat die Landesregierung das Einstellungsgehalt erhöht. Das ist besonders für die Region wichtig, weil Lehrerinnen und Lehrer in benachbarten Bundesländern mehr Geld verdienen. Um die Unterrichtsversorgung weiter zu steigern, will Althusmann als Ministerpräsident dafür sorgen, dass Lehrerinnen und Lehrer von Verwaltungsaufgaben entlastet werden und die Digitalisierung vorangetrieben wird. Althusmann kann für sich in Anspruch nehmen, dass es ihm als zuständigen Minister tatsächlich gelungen war, die Lehrerversorgung zu erhöhen. Die Lehrerinnen und Lehrer sollen sich auf ihre Kernkompetenz konzentrieren. Als Zeitkorridor nennt Bernd Althusmann ein bis zwei Jahre.

> » Ich sage Ihnen eine 100-prozentige Lehrerversorgung nach dem 9. Oktober zu. «
>
> **Bernd Althusmann**

Marc Höper war durch die Argumente des Wahlkämpfers nicht vollends überzeugt, aber würde gerne das Bier zahlen, wenn sich die Lehrerversorgung tatsächlich innerhalb von ein oder zwei Jahren so drastisch erhöhen würde.

„Am 9. Oktober haben Sie die Chancen, die Weichen für Niedersachsen neu zu stellen", sagte Bernd Althusmann. Als führendes Mitglied der rot-schwarzen Landesregierung fällt seine Kritik an der Arbeit des amtierenden Kabinetts naturgemäß weg. Bernd Althusmann will, dass seine Partei bei der Wahl stärkste Kraft wird. Neue Umfragen sagen ein Kopf-an-Kopf-Rennen voraus. Aber selbst als stärkste Kraft bleibt das Problem, mit wem die CDU koalieren will. „Ich werbe nicht für Koalitionen, ich werbe für Inhalte", sagte er. Die FDP schwächelt und die niedersächsischen Grünen gelten als sehr links. Sollten sie die Wahl zwischen einer Regierungsbeteiligung mit SPD oder CDU haben, gilt eine Entscheidung für Rot-Grün als wahrscheinlich.

Aber: Ministerpräsident Weil werde aktuell oft gefragt, ob er seine dann dritte Amtszeit auch zu Ende bringen wolle oder in der Legislaturperiode für einen Nachfolger Platz machen wollen. „Er sagt auf diese Frage, dass er erst am Ende der Legislaturperiode in den Ruhestand gehen will. Das geht auch früher. Wir arbeiten daran", so Althusmann.

Die aktuelle Krise, der Krieg in der Ukraine, die hohen Energiepreise, die drohenden Versorgungsengpässe und die Inflation beherrschten die Fragen der Zuhörer und Bernd Althusmann beschönigte nichts. „Die Inflation ist gekommen, um zu bleiben und wird auf zehn bis zwölf Prozent steigen", so Althusmann. Die ältere Generation sei bei den Entlastungspaketen der Ampel-Bundesregierung vergessen worden. Er will dafür sorgen, dass in Niedersachsen ein Landespflegegeld eingeführt wird, damit ältere Menschen, deren Rente nicht für die Kosten von Pflegeeinrichtungen ausreicht, nicht bei den Sozialämtern zu Bittstellern werde.

Bernd Althusmann will Ministerpräsident werden. In Buxtehude verspricht erden Eltern eine 100-prozentige Lehrerversorgung. Foto: Wisser

Um von russischen Energielieferungen unabhängig zu werden, sollen so schnell wie möglich Kapazitäten für LNG in Stade und Wilhelmshaven geschafft werden. „Wenn es uns nicht gelingt, unsere Gasspeicher bis zum Herbst zu 80 Prozent zu füllen, droht im Herbst eine Versorgungskrise", befürchtet Bernd Althusmann.

Im Redaktionsgespräch beim TAGEBLATT spricht sich Althusmann für einen Weiterbau der Autobahnen A20 und A26 aus. Verkehrsminister Volker Wissing habe ihm versprochen, dass alle großen niedersächsischen Autobahnprojekte im vordringlichen Bedarf bleiben. Ein weiterer Schwerpunkt sei der Ausbau der digitalen Infrastruktur. „Hier müssen wir viel schneller vorankommen", so Althusmann.



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Buxtehuder Tageblatt 10.06.2022**

# Lehrer fühlen sich am Limit

## Umfrage: Corona-Pandemie und Personalmangel haben tiefe Spuren an den Schulen hinterlassen

**STUTTGART.** Pandemie und Lehrermangel, Inklusion und die Aufnahme von Flüchtlingen an den Schulen: Fast alle Lehrerinnen und Lehrer im Land sehen sich laut einer Umfrage am Rand der Erschöpfung.

Fast neun von zehn Lehrkräften fühlen sich stark oder sehr stark belastet. Die meisten dehnen ihre Arbeit auf die Wochenenden, viele auch auf die Nachtstunden aus und sehen dennoch klaffende Lücken im Lern- und Lehrplan. Das zeigen Daten einer repräsentativen Forsa-Befragung im Auftrag der Robert Bosch Stiftung (Stuttgart), die am Donnerstag veröffentlicht wurde. Die Bildungsgewerkschaft GEW sieht in den Ergebnissen der Umfrage ein „Alarmsignal" für die Politik und Gesellschaft.

Laut Deutschem Schulbarometer erleben rund 92 Prozent der Befragten ihr Kollegium stark oder sehr stark belastet, 84 Prozent sagen dies auch für sich selbst aus. Mehr als drei von vier Lehrerinnen und Lehrern (79 Prozent) arbeiten in der Regel auch an Wochenenden, für die meisten ist Erholung in der Freizeit kaum möglich (60 Prozent). Etwa jede zweite Lehrkraft fühlt sich laut der Umfrage körperlich (62 Prozent) oder mental erschöpft (46 Prozent).

„Lehrkräfte stehen enorm unter Druck", sagte Dagmar Wolf von der Robert Bosch Stiftung. Sie müssten nicht nur die Digitalisierung im Rekordtempo nachholen, Corona-Richtlinien überwachen und Lernrückstände aufarbeiten. Es gelte auch, den Fachkräftemangel abzufedern und eine steigende Zahl von geflüchteten ukrainischen Kindern und Jugendlichen in die Schulen zu integrieren. Für 44 Prozent der Befragten besteht ein Großteil des Unterrichts derzeit aus Krisenmanagement.

Dennoch sind laut Umfrage drei von vier befragten Lehrkräften zufrieden mit ihrem Job (74 Prozent). „Lehrerin oder Lehrer wird man aus Überzeugung", sagte Wolf. „Aber chronische Überlastung macht auf Dauer krank und unzufrieden. Schulen benötigen deshalb dringend zusätzliches Personal", warnte sie.

Nicht nur in den Kollegien zeigen sich die Spuren der Corona-Belastung. Auch bei den Schülerinnen und Schülern beobachten laut Umfrage fast alle Lehrkräfte (95 Prozent) seit Beginn der Pandemie zunehmende Verhaltensauffälligkeiten. Viele hätten wachsende Probleme, sich zu konzentrieren oder zu motivieren. Deutlich zugenommen hat laut Befragung auch die Aggressivität bei den Schülern.

**» Chronische Überlastung macht auf Dauer krank und unzufrieden. Schulen benötigen deshalb dringend zusätzliches Personal. «**

**Dagmar Wolf,**
**Robert Bosch Stiftung**

Die Stimmungslage der aktiven Lehrerinnen und Lehrer könnte den bereits deutlichen Lehrkräftemangel verstärken: Mehr als jede zehnte Lehrkraft (13 Prozent) gab in der Befragung an, kürzertreten und ihre Unterrichtsstunden im kommenden Schuljahr verringern zu wollen, das gilt vor allem für Teilzeitkräfte. Laut Umfrage plant fast ein Drittel derjenigen, die aktuell 15 bis 20 Stunden unterrichten, die Stundenzahl zu reduzieren (27 Prozent).

Aus Sicht der Bildungsgewerkschaft GEW und des Verbands Bildung und Erziehung (VBE) erleben Schulen derzeit einen sich selbst verstärkenden Teufelskreis. „Personalmangel und immer neue Aufgaben führen zu zusätzlichen Belastungen bei den Lehrkräften, die im System sind. Höhere Krankenstände sind zwangsläufig die Folge", sagte der VBE-Vorsitzende Udo Beckmann. Das erhöhe wiederum die Arbeitsbelastung der verbleibenden Fachkräfte und gefährde deren Gesundheit zusätzlich.

Für die GEW-Bundesvorsitzende Maike Finnern belegen die Daten, dass viele Lehrkräfte gesundheitsgefährdende Arbeitszeiten haben. „Ein verantwortungsvoller Arbeitgeber geht diese Probleme an. Die meisten Bundesländer entziehen sich jedoch ihrer gesetzlichen Pflicht, Gefährdungsbeurteilungen an Schulen durchzuführen und daraus entsprechende Maßnahmen abzuleiten." Sie nähmen billigend in Kauf, dass viele Lehrkräfte aus Idealismus oder Pflichtgefühl „Raubbau an ihrer Gesundheit" betrieben. (dpa/axt)



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Buxtehuder Tageblatt 10.06.2022**

# Den Harsefelder Eltern reicht's jetzt

Zu wenig Lehrer an der Rosenborn Grundschule – Container-Lösung muss her – Brandbrief an den Kultusminister

**Von Miriam Fehlbus**

**HARSEFELD.** Zwei Jahre mit Homeschooling wegen Corona sind genug. Die Eltern der Rosenborn Grundschule in Harsefeld haben einen Brandbrief an Niedersachsens Kultusminister geschrieben. Wegen Lehrermangels muss an der Schule wieder zum Distanzunterricht übergegangen werden. Die Zustände seien unzumutbar.

„Derzeit fehlen bis zu zehn Lehrer, und die Tendenz ist steigend", erklären die Elternvertreter im Brief an Minister Grant Hendrik Tonne. Jeden Tag muss in der Grundschule eine gesamte Klasse in den Distanzunterricht geschickt werden. Die dritten und vierten Klassen machen das im Rotationssystem. Dadurch gibt es aber auch keine festen Tage. Bei Grundschülern bedeutet Distanzunterricht, dass Eltern die Kinder vormittags unterrichten und beaufsichtigen müssen. Betreuungszeiten fallen weg und die Gleichberechtigung bei Bildung.

Denn wer seine Kinder gut mitnehmen kann, wird bei dieser Art des Lehrens und Lernens Erfolg haben. „Für die anderen Kinder ist es eine Katastrophe", sagt Elternratsvorsitzende Kristin Dammann. Die ersten Auswirkungen von Corona und Homeschooling sind jetzt ablesbar: Übermäßig viele Zweitklässler werden wiederholen.

» Wer in den Neubaugebieten wohnt, ist darauf angewiesen, dass beide Elternteile arbeiten. Die Grundstückspreise sind gigantisch. Und eigentlich ist man hergezogen, weil man hier alles vor Ort hat. «

**Stefanie Röse**

Das verstärkt das Problem: Geplant wird an der Rosenborn Grundschule derzeit mit fünf ersten Klassen, die neu eingeschult werden, und mit sechs zweiten Klassen – bei nur drei vierten Klassen, die zum Sommer die Schule verlassen. Mit den Schülerinnen und Schülern, die aus Issendorf und Hollenbeck kommen, hätte die Schule bis zu sieben erste Klassen gehabt, rechnen die Elternvertreterinnen vor. Diese Kinder gehen jetzt wie berichtet nach Bargstedt.

Dabei könnte an der Rosenborn Schule alles so schön sein. Die Schule ist neu gebaut worden, wurde 2021 in Betrieb genommen. „Wir haben die modernste und technisch bestmöglich ausgestattete Schule, aber keine Lehrer", sagt Elternsprecherin Claudia Bull. Was bringe eine nigelnagelneue Schule, wenn die Kinder nach Hause geschickt werden müssten, fragt sie.

» Wir haben eine nigelnagelneue Schule und schicken die Kinder nach Hause. «

**Claudia Bull**

Wie dringlich das Thema diskutiert wird, wird bei der Beteiligung an einem symbolischen Foto vor dem Schulgebäude deutlich. Spontan kommen am Abend nach einem kleinen Rundruf gut 100 Eltern und Kinder zusammen. Sie stehen hinter dem Brief, den nicht nur der Minister, sondern auch Stades Landrat Kai Seefried und Harsefelds Samtgemeindebürgermeisterin Ute Kück bekommen haben.

Das eine Problem ist das Personal für den Unterricht, das andere die drohende Raumnot. Die neu gebaute Schule ist wie vorgeschrieben auf höchstens vier Klassen pro Jahrgangsstufe ausgelegt. Der fünfte Raum in jedem Cluster – ein Flurbereich mit Klassenräumen, in denen sich alle Klassen einer Jahrgangsstufe befinden sollen – ist schon nur für den Notfall vorgesehen. Wohin mit sechs Klassen, das weiß so recht keiner. Deshalb wird die wahrscheinliche Lösung ein mobiler Klassenraumcontainer sein. Ute Kück hat schon Angebote eingeholt. „Ich glaube, es wird so kommen müssen", sagt sie. Die Container würden im Bereich der Rosenborn Grundschule aufgestellt. Die Politik wird entscheiden und muss dann auch über Neu- oder Umbauten von Grundschulen in der Samtgemeinde sprechen.

Nach den Sommerferien wollen wir außerdem in den Ganztag gehen", erinnert Kristin Dammann. Die offizielle Genehmigung, das wurde Donnerstagnachmittag bekannt, liegt jetzt vor. Das größere Problem, das die Eltern sehen: „Wir haben keine Lehrer, wir haben keine Räume und es gibt auf nichts eine klare Antwort."

Vor allem das Problem der Betreuung während ihrer eigenen Arbeitszeit haben die Eltern im Blick. Sie fürchten katastrophale Auswirkungen, wenn die Hortbetreuung mit dem Ende des Kindergartenjahres zum 31. Juli endet und das Ganztagskonzept nicht umzusetzen wäre. Einfach zu Hause bleiben, das geht nach einer Zeit wie der Corona-Pandemie für Berufstätige nicht. „Die Arbeitgeber machen das nicht mehr mit, die Frist zum Reduzieren von Stunden ist längst abgelaufen. Irgendwann liegen die Nerven blank", sagt Kristin Dammann.

Die offene Ganztagsschule soll von Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 15.30 Uhr stattfinden, am Freitag bis 13 Uhr. „Viele Eltern haben jetzt Hortzeiten bis 17 oder 17.30 Uhr", sagt Elternsprecherin Stefanie Röse. Wer in den Neubaugebieten wohne, sei darauf angewiesen, dass beide Elternteile arbeiten. „Die Grundstückspreise sind gigantisch. Und eigentlich ist man hergezogen, weil man hier alles vor Ort hat", sagt sie. Es ist auch geplant, dass eine Anschlussbetreuung durch die Gemeinde stattfindet. Diese aber ist aus Sicht der Eltern der Rosenborn Schule völlig in der Schwebe. „Es gibt keine offizielle Aussage von irgendeiner Seite, wie das gewährleistet werden soll", sagt Kristin Dammann.

Auf TAGEBLATT-Nachfrage sagt der im Harsefelder Rathaus für Schulen und Kindertagesstätten zuständige Erste Samtgemeinderat Bernd Meinke: „Wir stellen die Anschlussbetreuung sicher." Weil das pädagogische Personal nicht für einen so kurzen Zeitraum ab 15.30 Uhr verfügbar wäre, wird von vorneherein mit pädagogischen Mitarbeiterinnen ab 13 Uhr geplant. Allerdings, das stellt Meinke klar: Das Personal für die Ganztagsschule ist Sache des Landes.

» Die Arbeitgeber machen das nicht mehr mit, die Frist zum Reduzieren von Stunden ist längst abgelaufen. Irgendwann liegen die Nerven blank. «

**Kristin Dammann**

„Uns ist durchaus bewusst, dass das Problem der fehlenden Lehrkräfte nicht kurzfristig zu lösen ist, aber die Rosenborn Grundschule ist überdurchschnittlich stark davon betroffen", schreiben die Elternvertreter in ihrem Brief. Der Lehrermangel und die Auswirkungen bereiten ihnen Angst. So dramatisch wie in Berlin, wo zum neuen Schuljahr über 1000 Lehrkräfte fehlen sollen, ist es in Niedersachsen zwar derzeit nicht. Aber weil es Quereinsteigern und selbst Fachkräften mit einem Abschluss in einem anderen Bundesland oft schwer gemacht wird, wächst der Frust.

„Die Schulleitung und Lehrkräfte haben in den letzten Monaten alle ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ausgenutzt, um einen qualitativ guten Unterricht aufrechtzuerhalten", heißt es im Brief an den Kultusminister. Diese Möglichkeiten seien jetzt vollkommen erschöpft. Homeschooling oder Distanzunterricht in der Grundschule, das darf aus Sicht der Eltern in Harsefeld keine Zukunft haben. Eine zukünftige Fachkräftegeneration drohe durchs Raster zu fallen. Beträchtliche Lerndefizite seien schon jetzt erkennbar.

Zu dem Thema Lehrkräftemangel wird es am kommenden Dienstag, 14. Juni, auch eine öffentliche Veranstaltung des Kreiselternrats geben. Ab 19.30 Uhr geht es in der Aula der Selma Lagerlöf Oberschule in Harsefeld um die Unterrichtsversorgung im Landkreis Stade und außerdem um das Thema schnelles Internet in Schulen.

# Einschränkungen im Ganztag

Landesschulbehörde prüft Abordnungen von benachbarten Schulen

**LÜNEBURG.** Die zurzeit alles andere als zufriedenstellende Lehrkräfteversorgung an der Grundschule Rosenborn sei im Regionalen Landesamt für Schule und Bildung (RLSB) in Lüneburg bekannt, heißt es auf Anfrage: „Der zuständige schulfachliche Dezernent arbeitet intensiv daran, die Situation zu verbessern." Das Einstellungsverfahren für das kommende Schuljahr laufe noch, stündlich könne es zu Veränderungen kommen, so die Sprecherin des Landesamts. Und weiter: „Zwei Stellen an der Grundschule Rosenborn konnten bereits erfolgreich besetzt werden. Zudem werden bereits mögliche Abordnungen von benachbarten Schulen geprüft." Auch seien grundsätzlich Vertretungsverträge eine Möglichkeit, wenn Lehrkräfte für einen längeren Zeitraum ausfallen. Die Schule werde wie geplant zum kommenden Schuljahr offene Ganztagsschule und das RLSB Lüneburg werde die Schule dafür bestmöglich mit Lehrkräftestunden ausstatten. Aufhorchen lässt die Priorisierung: „Grundsätzlich gilt, dass der Pflichtunterricht nach Stundentafel und die Verlässlichkeit an Grundschulen oberste Priorität haben. Sofern Kürzungen notwendig werden, müssen Schulleitungen meist Einschränkungen im Ganztag vornehmen." (mf)



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Buxtehuder Tageblatt 15.06.2022**

# Lehrermangel: Brandbrief an Minister

Landrat und Bürgermeister fordern in einem Schreiben an Grant Hendrik Tonne mehr Lehrer für die Schulen im Landkreis Stade

Von Karsten Wisser und Miriam Fehlbus

**LANDKREIS.** Die schlechte Unterrichtsversorgung im Landkreis Stade wird jetzt Chefsache. Landrat Kai Seefried und die Bürgermeister der Städte und Gemeinden haben sich mit einem Brandbrief an den niedersächsischen Kultusminister Grant Hendrik Tonne gewandt.

Es fehlen Lehrkräfte. Das ist in einigen Klassen im Kreis Stade ein Grund dafür, dass zu Hause unterrichtet wird. Foto: Caroline Seidel/dpa

Landrat und Hauptverwaltungsbeamte kritisieren, dass die Lehrerversorgung in der Region noch schlechter als im Landesdurchschnitt ist, und sie fordern Verbesserungen. „Die sich deutlich verschlechternde Unterrichtsversorgung an den allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Stade erfüllt Landrat Kai Seefried und die Bürgermeister der Städte, Samt- und Einheitsgemeinden mit großer Sorge", heißt aus der Kreisverwaltung.

Der Brandbrief liegt dem TAGEBLATT vor. Letzter Anstoß für das Schreiben an den Minister war die TAGEBLATT-Berichterstattung über die massiven Probleme der Rosenborn Grundschule in Harsefeld. Das Thema treibt die Verantwortlichen schon längere Zeit um. An der Grundschule in Harsefeld fehlen so viele Lehrer, dass die dritten und vierten Klassen zeitweise nicht mehr in der Schule unterrichtet werden können. Die Eltern haben die Missstände jetzt öffentlich gemacht. Sie müssen den Distanzunterricht für die fehlenden Lehrkräfte übernehmen.

### Weniger Lehrer als im Landesdurchschnitt

Auf Basis der vom Regionalen Landesamt für Schule und Bildung freigegebenen Zahlen kommen Landrat Kai Seefried und die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister zu dem Schluss, dass die Versorgung der Schulen im Landkreis Stade mit 95,6 Prozent deutlich unter dem Landesdurchschnitt mit 97,4 Prozent liegt. Besonders besorgt äußern sich die Hauptverwaltungsbeamten darüber, dass die Unterrichtsversorgung an den weiterführenden Schulen „deutlich unterdurchschnittlich" ist. Bei den Förderschulen liege sie im Landkreis bei 70 Prozent (Landesdurchschnitt 90 Prozent), bei den Gesamtschulen bei 93,8 Prozent (Landesdurchschnitt 95,9 Prozent), bei den Oberschulen bei 90,8 Prozent (Landesdurchschnitt 94,6 Prozent), bei den Hauptschulen bei 82,5 Prozent (Landesdurchschnitt 93 Prozent) und bei den Realschulen bei 91,4 Prozent (Landesdurchschnitt 97,4 Prozent).

### Statistik wird von der Wirklichkeit überholt

Nur bei den Gymnasien (100 Prozent) wird an einem vorher festgelegten Stichtag zu Beginn eines jeden Schuljahres erhoben", heißt es. Für das Schuljahr 2021/2022 sei dieser Stichtag der 16. September 2021 gewesen. „Die Erhebung der statistischen Zahlen in den Schulen und die anschließende Prüfung sind sehr aufwendig, so dass diese Werte nur einmal pro Schuljahr erhoben werden", so die Schulbehörde. Diese Antwort ist auch deshalb erstaunlich, weil die Schulen öfter Zahlen an die Landesämter melden müssen, um den Bedarf für das nächste Schuljahr zu klären.

In der Regel sind die erhobenen Werte zum Stichtag in der Praxis nach einigen Wochen nicht mehr belastbar und deutlich schlechter als in der Statistik angegeben. Hierfür steht die Rosenborn Grundschule wieder exemplarisch. Die Statistik weist hier eine Unterrichtsversorgung von 101,61 Prozent aus. Das ist von der Realität sehr weit weg. Bekannt ist aber bei der Landesschulbehörde, wie viele Stellen für das kommende Jahr ausgeschrieben sind. Im ganzen Landkreis Stade seien Stand Montag für das kommende Schuljahr 76 Stellen ausgeschrieben, davon seien bereits 41 Stellen besetzt.

### Kommunen investieren über 100 Millionen Euro in Schulen

Selbst die veralteten Zahlen zur Unterrichtsversorgung bestätigen, dass die Werte landesweit so schlecht sind wie seit 19 Jahren nicht mehr. Landkreis, Städte und Gemeinden haben bei dem Thema ein Problem: Immer wieder wenden sich Eltern hilfesuchend an die Schulträger. Weder der Landkreis noch die Städte, Samt- und Einheitsgemeinden haben unmittelbaren Einfluss auf die Ausstattung der Schulen mit Lehrkräften und damit auf die Unterrichtsversorgung. Wie im Fall der neuen Rosenborn Grundschule bringt es wenig, wenn sehr viel Geld in die Schulinfrastruktur gesteckt wird, aber die Lehrer fehlen, um diese mit Leben zu erfüllen. Gleichwohl ist es ein gemeinsames Ziel von Landrat und Bürgermeistern, die Entwicklungs- und Konkurrenzfähigkeit des Landkreises Stade, der zudem modellhafte Bildungsregion ist, sicherzustellen. Aktuell wird in den Kommunen im Kreis ein dreistelliger Millionen-Betrag in die Schulen investiert.

Beim Blick auf die mangelhafte Unterrichtsversorgung muss das besondere Spannungsverhältnis beachtet werden, das sich durch die Lage des Landkreises Stade zwischen den Metropolen Hamburg und Bremen ergibt. „Uns belasten aber in den letzten Jahren die erhöhten Ausbildungsanstrengungen in Hamburg. Zugleich scheint das Nachbarbundesland bei Anstellungsverfahren schneller und flexibler zu sein als Niedersachsen", heißt es in dem Brandbrief. Bis vor kurzem konnten Berufsanfänger in Hamburg zum Beispiel mehr Geld als in Niedersachsen verdienen. Den Beschluss der Landesregierung, das zu ändern, gibt es inzwischen.

Aufgrund der Nähe zu Hamburg ist eine der Forderungen von Landkreis und Kommunen ein stärkeres Engagement bei der Gewinnung neuer Lehrkräfte für die Schulen im Landkreis Stade durch das Land Niedersachsen – etwa durch den Ausbau des Studienseminars in Stade. Die Examensgruppen sind hier zuletzt immer kleiner geworden. Seit 2019 sollen die Gruppen um 30 Prozent kleiner geworden sein. Die Erfahrung zeigt, dass Lehrerinnen und Lehrer, die vor Ort ausgebildet werden, oft auch in der Region bleiben. Im Schreiben an den Minister ist von 70 bis 80 Prozent die Rede. „Um dem aktuellen Missstand zu begegnen und den genannten Entwicklungen entgegenzuwirken, erwarten wir, dass unsere Region bei den Zuweisungen verstärkt und nachhaltig berücksichtigt wird", endet das Schreiben an den Minister.

### Es gibt keinen Maulkorb für die Schulleitungen

Inwieweit dürfen die Schulleitungen öffentlich gegenüber der Presse und anderen Behörden Auskunft über den tatsächlichen Stand der Lehrerversorgung geben? In den vergangenen Tagen gab es Hinweise darauf, dass sich Schulleitungen auf Anweisung der Behörde öffentlich nicht zu dem Thema äußern dürfen. Dem widerspricht das Landesamt für Schule und Bildung eindeutig: „Schulleitungen in Niedersachsen sind eigenverantwortlich und können selbst darüber entscheiden, ob sie der Presse zu einem bestimmten Thema Auskunft geben, sich von der Pressestelle der Regionalen Landesämter für Schule und Bildung beraten und unterstützen lassen oder die Pressearbeit komplett abgeben möchten", lautet die Antwort aus Lüneburg. Sowohl die Pressestelle als auch die jeweiligen Schuldezernentinnen und -dezernenten sprächen hierbei lediglich Empfehlungen aus, die Entscheidung treffe die Schulleitung am Ende selbst und eigenverantwortlich.

### Das sagt das Ministerium als Antwort auf den Brandbrief

„Wir wissen, dass die Unterrichtsversorgung in Niedersachsen angespannt ist – auch durch pandemiebedingte Ausfälle, wachsende Bedarfe (Inklusion, Ganztag) und Sondereffekte wie eine für uns nicht vorhersehbare hohe Zahl von Lehrkräften in Eltern- und Erziehungszeit. Das gilt für den Landkreis Stade nicht weniger als für andere Regionen, auch wenn es graduell Unterschiede gibt und in der Regel ländliche Regionen stärker betroffen sind als größere Städte." Das Ministerium agiere bereits breit aufgestellt, um landesweit möglichst viele Lehrerinnen und Lehrer einzustellen. Darüber hinaus sei ein „Lehrkräfte-Gewinnungspaket" in Vorbereitung, um die Lage zu stabilisieren und zu verbessern. „Über konstruktive Zusammenarbeit mit den Schulträgern vor Ort freuen wir uns und forcieren diese", heißt es.

Das Studienseminar Stade für Gymnasium sei mit 87 Lehrkräften im Vorbereitungsdienst zum Erhebungsstichtag im Februar nach Informationen des Ministeriums „adäquat ausgelastet" gewesen und folge somit nicht dem skizzierten Trend des Klebeeffekts an Universitätsstandorten. „Wir arbeiten an gemeinsamen Konzepten, um die Angebote im ländlichen Raum attraktiv zu halten und weiter zu steigern." Das gelte besonders für den Kreis Stade.



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

...
zent zu 99,3 Prozent) und bei den Grundschulen (102,3 Prozent zu 100,1 Prozent) sei die Lage statistisch betrachtet besser als im landesweiten Vergleich. Nicht nur der Protest der Elternschaft der Rosenborn Grundschule in Harsefeld aufgrund eines besonders großen Ausfalls an Unterrichtsstunden zeigt allerdings, dass die statistischen Daten nur bedingt aussagekräftig sind.

Das TAGEBLATT hat beim Regionalen Landesamt für Schule und Bildung in Lüneburg nachgefragt, wie die reale Situation bei der Unterrichtsversorgung ist. Die Antwort ist in Zeiten von Digitalisierung und Internet bemerkenswert. Die Behörde bestätigt, dass die neuesten Zahlen dazu aus dem September 2021 stammen. Nicht von der Statistik erfasst werden also ungeplante Ausfälle durch Unfall, Krankheit, Schwangerschaft oder Elternzeit im laufenden Schuljahr. Auf der anderen Seite werden auch Neueinstellungen im laufenden Schuljahr nicht dokumentiert.

# In Buxtehude fehlen 250 Lehrerstunden

## Stadtelternrat schlägt Alarm – Lehrkräfte leiden unter Überlastung und emotionaler Überforderung

**Von Karsten Wisser**

**BUXTEHUDE**. Besonders anschaulich hat der Stadtelternrat in Buxtehude die schlechte Unterrichtsversorgung dokumentiert. Unter Berücksichtigung der Ausfälle seit dem Stichtag im vergangenen September 2021 fehlten in der Stadt 50 Lehrkräfte. Der Vorsitzende Marc Höper hat unter anderem die Kandidatinnen und Kandidaten für die niedersächsischen Landtagswahlen am 9. Oktober für den Wahlkreis Buxtehude und die bildungspolitischen Sprecher von SPD, CDU, Grünen und FDP über die Lage informiert.

Der CDU-Spitzenkandidat und stellvertretende Ministerpräsident Bernd Althusmann bekam das Schreiben bei seinem Wahlkampfauftritt in Buxtehude persönlich von Marc Höper überreicht. Schriftlich reagiert haben bisher Stefan Politze, schulpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, und die CDU-Landtagskandidatin Birgit Butter.

Die Vertreter der Buxtehuder Eltern stufen die aktuelle Situation an den Schulen als dramatisch ein. Coronabedingte Anforderungen wie die Umsetzung neuer Regelungen, tägliche Testungen, Homeschooling und Digitalisierung wirkten sich aus Elternsicht als negativer Verstärker auf das Schulsystem aus.

„Lehrkräfte leiden unter chronischer Überlastung und emotionaler Überforderung, was sich auch im Krankenstand bemerkbar macht", so der Stadtelternrat. Es gebe immer mehr herausfordernde Kinder, oft auch ohne diagnostizierten Förderbedarf, mit psychischen und gesundheitlichen Einschränkungen, was einen „normalen" Unterricht kaum mehr möglich mache, so die Einschätzung der aktuellen Situation.

„Wir Eltern bemerken zunehmende Konflikte in den Klassen, Verrohung von Umgangsformen und einen Mangel an respektvollem Miteinander", sagt Marc Höper. Verbunden mit mangelnder Anerkennung und Wertschätzung sowie einer permanenten Lautstärke zehre dieses an den Nerven der Lehrerinnen und Lehrer. „Leider deutet nichts auf eine Entspannung hin, sondern im Hinblick auf den Zustrom von traumatisierten Kindern aus der Ukraine und den bildungspolitischen Weichenstellungen wie dem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung nehmen die Anforderungen weiterhin zu." Lehrkräfte würden zunehmend mit Situationen und Themen konfrontiert, für die sie nicht ausgebildet seien und benötigten dringend Unterstützung von professionell ausgebildeten Fachkräften.

Die Zahl von 50 fehlenden Lehrerinnen und Lehrern in Buxtehude will das Regionale Landesamt für Schule und Bildung nicht bestätigen. Man rechne in Stunden und nicht in Köpfen, so die Begründung.

Aber: Rechnerisch über alle Schulen fehlen in der Stadt Buxtehude knapp 250 Lehrkräftestunden pro Woche für eine Unterrichtsversorgung von 100 Prozent.



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Buxtehuder Tageblatt 16.06.2022**

# Warum es zu wenig Lehrer gibt

## Sitzung des Kreiselternrats in der Harsefelder Selma Lagerlöf Schule – Breitbandausbau ist das nächste Konflikt-Thema

**Von Miriam Fehlbus**

**HARSEFELD.** Warum gibt es diesen eklatanten Lehrermangel? Antworten darauf wollten die gut 80 Besucher, deutlich mehr als sonst, bei der Sitzung des Kreiselternrates bekommen – und die bekamen sie, auch wenn die Gründe teilweise frustrierend sind. Und es gibt noch ein weiteres Aufreger-Thema.

Achtmal so viele Besucher wie sonst kamen zur öffentlichen Sitzung des Kreiselternrats. Es ging unter anderem um das Thema Lehrermangel, zu dem viele Harsefelder aus aktuellem Anlass Fragen stellten. Die Rosenborn Grundschule ist besonders hart betroffen. Fotos: Fehlbus

„Aus der Presse wissen Sie, dass die Rosenborn Grundschule dieses Jahr besonders betroffen ist. Wir haben immer wieder Hotspots", sagt Axel Keusemann, zuständiger Dezernent des regionalen Landesamts für Schule und Bildung. Er und seine für den Nordbereich des Landkreises Stade zuständige Kollegin Kathrin Stüer versuchen in der Aula der Harsefelder Selma Lagerlöf Schule, die Lage zu erklären. Eltern und teilweise auch Schulleitungen hören aufmerksam zu. Die Fragen bleiben konstruktiv. Wirklich zufrieden geht keiner nach Hause.

### Corona dramatisiert die Lage bei der Unterrichtsversorgung

Die Harsefelder Rosenborn Grundschule hat viele Lehrkräfte während des laufenden Schuljahrs für den Unterricht verloren. Einer der Hauptgründe: Schwangerschaften. „Damit können wir nicht planen", sagt Kathrin Stüer. Zusätzlich dramatisiert Corona die Lage. Schwangere Lehrerinnen müssen nun sofort aus dem Präsenzunterricht raus. „Vor Corona haben viele gerne und zuverlässig bis zum Mutterschutz durchgearbeitet", sagt Keusemann.

Wären personelle Ausfälle wie diese und einzelne immer mögliche Krankheitsfälle in der Versorgung eingerechnet, würden vier Schwangerschaften an einer Grundschule wie der Rosenborn nicht für Probleme sorgen. Aber: „Seit einigen Jahren bekommen wir nicht mehr die Stellen zugewiesen, die wir brauchen", sagt Keusemann, „wir verwalten den Mangel und müssen die Versorgung in der Fläche sicherstellen."

Ein Problem ist auch die schlechte Planbarkeit der Klassenstärke. Eltern mit Kindern ziehen häufiger um, nicht selten in große Neubaugebiete. Schulen müssen flexibel reagieren, Zu- und Abgänge von Schülern verändern zusammen mit der Inklusion von einem Moment auf den anderen alles. Nicht selten muss eine Klasse deshalb geteilt werden, eine weitere Lehrkraft fehlt dann. „Wir sehen das ganz massiv an den Grundschulen und besonders dort, wo Orte massiv wachsen", sagt Keusemann. Er nennt Apensen und Harsefeld mit ihren Neubaugebieten als Beispiele.

Den Förderschulen geht es noch schlechter als den anderen. Die Unterrichtsversorgung über alle allgemeinbildenden Schulen hinweg liegt wie berichtet im Landkreis Stade in diesem Schuljahr bei 95,6 Prozent. Das ist etwas unter dem landesweiten Schnitt von 97,4 Prozent, gemessen am Stichtag 16. September 2021. In dieser Statistik weist die

> **» Wir verwalten den Mangel und müssen die Versorgung in der Fläche sicherstellen. Aber wir können uns keine pädagogischen Mitarbeiter backen und keine Lehrer schnitzen. «**
>
> **Dezernent Axel Keusemann**

Förderschule Ottenbeck eine Unterrichtsversorgung von 63,8 Prozent auf. Inzwischen ist eine zusätzliche Lehrkraft aus dem benachbarten Landkreis Harburg an die Förderschule abgeordnet worden. Außerdem konnte eine Vertretungslehrkraft gewonnen werden. „Aber wir können uns keine pädagogischen Mitarbeiter backen und keine Lehrer schnitzen", sagt Keusemann. Es seien einfach zu wenige bezogen auf den Bedarf da. Da spielt auch ein finanzielles Ungleichgewicht mit hinein.

### Ungleiche Bezahlung für Lehrer ein großes Problem

Es gebe noch mehr gymnasiale Lehrer, sagt „Hausherrin" Nicole Fieger-Metag, die Rektorin der Oberschule, die in den vergangenen Jahren zahlreiche Bewerbungsgespräche geführt hat. Nicht selten erfolglos: „Wenn die hören, Oberschule für A 12, sagen sie ‚nein'." 500 Euro monatlich macht der Unterschied für Lehrer zwischen einem Gymnasium und einer Ober-, Real-, Haupt- oder Grundschule aus. Aber Fieger-Metag sagt auch mit Blick auf die beiden Gäste vom Schulamt: „Wenn uns jemand wegbricht, wird uns geholfen." Manchmal geht das nur nicht so schnell, wie alle hoffen. An der Harsefelder Rosenborn Grundschule muss jeweils eine Klasse aus der dritten oder vierten Klassenstufe in den Distanzunterricht, weil keine Lehrkräfte verfügbar sind.

Die Eltern bleiben an diesem Abend ruhig. Sie hören sich an, was die Zukunft bringen könnte.

Standen beim Kreiselternrat in Harsefeld den Anwesenden Rede und Antwort: die Schuldezernenten Kathrin Stüer und Axel Keusemann.

Ulrich Felgentreu steht auf. Der Vorsitzende des Ausschusses für Schulen und Sport im Rat der Hansestadt Buxtehude will aufrütteln: „Warum gehen Sie nicht auf die Straße?", fragt er die Teilnehmer der Sitzung. Sie müssten Druck erzeugen, etwas für die künftigen Generationen von Schülern bewegen. „Jede Fraktion im Landtag hat in den vergangenen Jahren versagt", sagt der Buxtehuder, der für die Grünen im Buxtehuder Rat sitzt: „Seien Sie ungehorsam!"

### Mit dem Thema Bildung Wahlen gewinnen

In eine ähnliche Richtung geht Keusemann: „Da müssen die politischen Strukturen ran", sagt er zu den Eltern. Es gebe an den Universitäten zu wenig Ausbilder, zu wenige berufsbegleitende Studiengänge. „Ich würde mir wünschen, dass mit dem Thema Bildung Wahlen zu gewinnen sind."

Der Lehrermangel wird ein großes Thema bleiben, das wissen die vier Vertreter vom Kreiselternrat auf dem Podium. Aber ob die Dringlichkeit überhaupt schon in den Ministerien angekommen ist, wird in Harsefeld bezweifelt. In Niedersachsen übermitteln die Schulen viermal im Jahr ihre Zahlen an die Behörde. Nur die Daten vom September werden verarbeitet. „Der Monat mit dem geringsten Krankenstand", sagt Felgentreu. Immer Ende August, Anfang September beginnt nach den Sommerferien das neue Schuljahr. „Das Thema Unterrichtsversorgung hat uns schon häufig beschäftigt, so massiv war es noch nie", sagt die stellvertretende Vorsitzende des Kreiselternrats, Daniela Viets-Peters.

### Gymnasium hinkt beim Breitbandausbau hinterher

Aber nicht nur die Unterrichtsversorgung mit dem drohenden oder schon teilweise umgesetzten Distanzunterricht wie an der Rosenborn Grundschule beschäftigen die Eltern. Es geht in der Sitzung in Harsefeld auch um den Breitbandausbau an den Schulen. Zum wiederholten Mal ist der Erste Kreisrat Thorsten Heinze beim Kreiselternrat zu Gast. Seine Begeisterung ist gering, wieder nur ein neues Datum mitbringen zu können. Das in Harsefeld beheimatete Aue Geest Gymnasium, das sich in Trägerschaft des Landkreises befindet, soll jetzt Ende des Jahres angeschlossen werden. Es stand eigentlich auf der Prioritätenliste ganz vorne. Elternvertreter und Heinze selbst zitieren aus dem ursprünglichen Schreiben. Seit 2018 läuft das Förderprogramm, immer wieder in veränderter Form (mehr dazu auf der ersten Lokalseite).

In der Selma Lagerlöf Schule leuchtet das WLAN-Zeichnen sofort im Smartphone auf. „Wir haben hier Internet bis in die letzte Ecke", sagt Rektorin Fieger-Metag. „Das liegt daran, dass wir hier so eine bombastische Samtgemeinde haben", lobt sie in Richtung des anwesenden Ersten Samtgemeinderats Bernd Meinke. Ober- und Grundschulen sind anders als das Gymnasium in Trägerschaft der Samtgemeinde.

Bis auf eine Klasse sind an der Harsefelder Oberschule alle Schüler mit iPads ausgestattet, gelernt wird digital. Da können die Eltern vom 100 Meter entfernten Gymnasium nur staunen. Zwei 50-Megabit-Leitungen gehen ins Gebäude. Die eine ist für das Schulsekretariat. Auf der anderen „surfen" die Smartboards, auf denen eigentlich unbegrenztes Lehrmaterial – auch in bewegten Bildern – aus dem Internet laufen sollte.

▷ Wer den Kreiselternrat erreichen möchte, findet hier Kontakt: KER-STD@bildungslose.info



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Wochenblatt Kreizeitung 16.06.2022**

# Lehrermangel:
# Stader Landrat fordert Maßnahmen vom Kultusminister

Das Thema mangelhafte Unterrichtsversorgung hat jetzt auch den Stader Landrat Kai Seefried (CDU) auf den Plan gerufen. In einem Schreiben an Niedersachsens Kultusminister Grant Hendrik Tonne (SPD) weist Seefried auf die problematische Situation an vielen Schulen im Landkreis hin. Der Landrat betont ausdrücklich, dass er sich auch im Namen der Bürgermeister an das Land wende.Anhand der Zahlen zur Unterrichtsversorgung kommen der Landrat und die Bürgermeister zu dem Schluss, dass die Versorgungsquote der Schulen im Landkreis Stade mit 95,6 Prozent deutlich unter dem Landesdurchschnitt mit 97,4 Prozent liegt. Dabei bezieht dieser Durchschnittswert alle Schulformen ein. Nimmt man die Grundschulen heraus, die oft Quoten von über 100 Prozent aufweisen, so stellt sich die Lage noch schwieriger dar. Insbesondere an den weiterführenden Schulen sei die Unterrichtsversorgung "deutlich unterdurchschnittlich", kritisiert Seefried.

## Unterdurchschnittliche Unterrichtsversorgung

Diese Kritik untermauert er mit Zahlen: Bei den Förderschulen liegt die Unterrichtsversorgung kreisweit bei 70 Prozent (Landesdurchschnitt 90 Prozent), bei den Gesamtschulen bei 93,8 Prozent (Landesdurchschnitt 95,9 Prozent), bei den Oberschulen bei 90,8 Prozent (Landesdurchschnitt 94,6 Prozent), bei den Hauptschulen bei 82,5 Prozent (Landesdurchschnitt 93 Prozent) und bei den Realschulen bei 91,4 Prozent (Landesdurchschnitt 97,4 Prozent). Außer bei den Grundschulen ist lediglich bei den Gymnasien (100 Prozent zu 99,3 Prozent im Landesdurchschnitt) die Lage rein statistisch betrachtet etwas besser als im landesweiten Vergleich.

Seefried macht aber deutlich, dass es sich bei den genannten Quoten nur um die unterdurchschnittliche Unterrichtsversorgung aufgrund von unbesetzten Stellen handelt. Zur Realität an den Schulen kommen aber die ungeplanten Ausfälle noch hinzu - etwa durch Unfall, Krankheit, Schwangerschaft oder Elternzeit. Diese Fehlzeiten fließen gar nicht in die Statistik ein. Der Protest der Elternschaft an der Harsefelder Rosenborn-Grundschule wegen des massenhaften Ausfalls von Unterrichtsstunden zeige schließlich, dass die statistischen Daten nur bedingt aussagekräftig seien, so Seefried. Es gibt Berechnungen, wonach eine Schule eine Unterrichtsversorgung von mindestens 107 Prozent haben muss, um Ausfälle von Lehrern etwa durch Krankheit kompensieren zu können.

## Beschwerden landen bei den Kommunen

Landkreis, Städte und (Samt-)Gemeinden hätten keinerlei Einfluss auf den Personalbestand an den Schulen, so Seefried. "Gleichwohl sind wir laufende Adressaten von Beschwerden von Eltern oder Elternvertretern." Doch der Landkreis und die Kommunen seien als Schulträger nur für die Gebäude und deren Ausstattung zuständig, nicht aber für die Einstellung von Lehrkräften und damit die Unterrichtsversorgung. Seefried stellt klar: "Die Sicherstellung eines ordnungsgemäßen Unterrichts hat Einfluss auf die Entwicklungs- und Konkurrenzfähigkeit unseres Landkreises." Der Landkreis befinde sich in einem Spannungsverhältnis zwischen den Metropolen Hamburg und Bremen und müsse auch hinsichtlich des Bildungsangebotes attraktiv bleiben, um nicht abgehängt zu werden. In diesem Zusammenhang fordern Landrat und Bürgermeister ein stärkeres Engagement des Landes bei der Gewinnung neuer Lehrkräfte für die Schulen im Landkreis Stade – etwa durch den Ausbau des Studienseminars in Stade. Die Examensgruppen seien hier zuletzt immer kleiner geworden. Zudem scheine Hamburg bei der Anstellung neuer Lehrer schneller und flexibler zu sein, was den Konkurrenzdruck noch erhöhe.

https://www.kreiszeitung-wochenblatt.de/stade/c-politik/lehrermangel-stader-landrat-fordert-massnahmen-vom-kultusminister_a246078



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Buxtehuder Tageblatt 17.06.2022**

# Lehrermangel: Das sagen Schulleiter

In allen Schulen fällt Unterricht aus – Leitungen suchen nach neuen Wegen – Manchmal können Imker helfen

**Von Karsten Wisser und Anping Richter**

BUXTEHUDE. Es könnte das wichtigste Thema im aufziehenden Landtagswahlkampf werden: Die Unterrichtsversorgung in ganz Niedersachsen und besonders im Landkreis Stade ist schlecht. Das TAGEBLATT hat jetzt bei denjenigen nachgefragt, die diesen Mangel tagtäglich verwalten müssen – bei den Schulleitungen.

Kein Lehrer keine Schüler, kein Unterricht: Ein Bild, das es auch im **Landkreis Stade** nicht selten gibt. Es fehlen in ganz Niedersachsen schlicht und ergreifend Lehrkräfte. Foto: Hauke-Christian Dittrich/dpa

„Bei uns fehlen mehrere Lehrkräfte", sagt Hanka Schwedt, Schulleiterin der Realschule Süd in der Hansestadt Buxtehude. Eine der letzten Realschulen in der Region hat vom Landesamt für Schule und Bildung die Erlaubnis bekommen, zwei Stellen für das kommende Schuljahr auszuschreiben. „Wir hatten auf beide Stellen eine Bewerbung und die konnte sich zwischen vielen Stellen entscheiden", sagt Schwedt, die ihre begrenzte Unterrichtszeit auf rund 620 Schüler aufteilen muss. Sie weiß auch heute schon, dass einige langzeiterkrankte Lehrkräfte auch im kommenden Schuljahr nicht zur Verfügung stehen werden und dass es kaum Hoffnung gibt, dass Vertretungskräfte die Lücken füllen. „Auch dieser Bereich ist sehr ausgedünnt", sagt Schwedt, „wir müssen massiv Unterricht kürzen." Derzeit sitzt die Schulleiterin mit ihrem Kollegium über den Plänen für das neue Schuljahr, um eine Lösung zu finden, die trotz der schwierigen Lage „gutes Lernen" ermöglicht.

Da in den kommenden Jahren Lehrerinnen und Lehrer Mangelware bleiben werden, müssen Schulen kreativ sein. „Wir suchen nach Wegen, dass die Schüler kein Fach verlieren, sondern ein Projekt gewinnen", sagt Schwedt. Sie nennt als Beispiel den Imker, der ein Bienenprojekt in der Schule betreut. Hier wird in der Praxis Wissen vermittelt.

**„Der Mangel an Lehrkräften geht wie immer zulasten all der Dinge, die Spaß machen."**
**Martin Niestroj, Schulleiter des Athenaeums in Stade**

Ein zentraler Punkt, bei dem die Landesregierung schnell helfen könnte, sind die Sozialpädagogen. Das Land sieht für die Realschule keine vor. Die Stadt Buxtehude zahlt freiwillig eine Stelle für die drei Schulen im Standort Schulzentrum Süd. Sollte das Land hier nachrüsten, könnte das Schulen entlasten. Das Hauptproblem bleibt allerdings: „Wir brauchen ausgebildete Pädagogen", sagt Schwedt.

### Kritik an den Eingangsvoraussetzungen

In der Beurteilung der Arbeit des Regionalen Landesamtes für Schule und Bildung ist sich die Realschulleiterin im Übrigen einig mit Ulrich Mayntz, Schulleiter der Oberschule in Horneburg. „Wir haben da die volle Unterstützung und dort kann niemand etwas dafür, dass einfach nicht genügend Lehrer da sind", sagt Mayntz. Der frühere Schulleiter der Grundschule Altkloster hat in der Besetzungsrunde für das nächste Schuljahr Glück gehabt. „Wir konnten vier Stellen besetzen, aber die Lage ist und bleibt katastrophal", sagt er. Mayntz und seinen Kollegen gelinge es noch, die Auswirkungen auf die Schüler gering zu halten. „Aber die Eltern merken natürlich, was hier los ist." Mayntz kritisiert, dass die Eingangsvoraussetzungen für den Lehrerberuf oft zu hoch sind. „Wieso muss ein Sportlehrer den Test eines Profis bestehen, wieso muss ein Musiklehrer zwei Instrumente perfekt beherrschen", fragt Mayntz. „Wir brauchen nette Menschen, die gerne Kinder unterrichten wollen und keine perfekten Athleten oder Musiker."

Tatsächlich wird es Jahre dauern, wieder mehr Lehrer an die Schulen zu bringen. Die Regelstudienzeit bis zum Referendariat liegt insgesamt bei zehn Semestern. Selbst wenn die Landespolitik auf die akute Krise schnell reagiert, vergehen viele Jahre, bis zusätzliche Lehrkräfte die Schüler unterrichten können.

„Die geführte Versorgung mit Lehrkräften und die offizielle Statistik sind zwei verschiedene Dinge", sagt Martin Niestroj, der Schulleiter des Athenaeums in Stade. Selbst eine statistische Versorgung von 100 Prozent bedeutet nämlich nicht, dass kein Unterricht ausfallen muss. Eine Vertretungsreserve ist darin nicht enthalten. Niestroj gibt Einblick in die Situation im Athenaeum: Selbst die wenigen Stellen, die ausgeschrieben werden, können nicht besetzt werden. Viele Lehrkräfte sind krank, was auch der Corona-Sommerwelle geschuldet ist.

Zurzeit gibt es viele Schwangerschaften und Elternzeiten, Pensionierungen stehen an. „Wir müssen oft Unterricht ausfallen lassen, weil wir einfach nicht alles vertreten können", sagt Niestroj. Sonst würden die anderen Lehrkräfte dauerhaft überlastet, was wieder zu Ausfällen führen könnte. Der Mangel ist am Athenaeum in bestimmten Fächern spürbar: Für Politik/Wirtschaft, Religion, Musik und Kunst werden Lehrer gesucht.

### Athenaeum droht Kürzung des Unterrichts

Wer denkt, dass das nicht gut klingt, sollte wissen: Bei alledem ist das Athenaeum noch eine der besser versorgten Schulen. Deshalb sind Niestroj Abordnungen angekündigt worden – voraussichtlich im Umfang von zwei vollen Stellen. Es kann sein, dass auch am Athenaeum Unterricht gekürzt werden muss, kündigt er an. Und: „Der Mangel an Lehrkräften geht wie immer zulasten all der Dinge, die Spaß machen und die pädagogisch wichtig sind, wie zum Beispiel AG-Angebote oder Projektiage", so Niestroj. Solche Sätze sagen auch Niestrojs Kollegen. Erst werden die Wahlpflichtfächer gestrichen, dann der Förderunterricht. Die verbliebenen Lehrkräfte konzentrieren sich darauf, den Kernunterricht aufrechtzuerhalten.

Die Probleme ihrer Kollegen kennt Sabrina Gellermann auch. „Wir sind noch ganz gut aufgestellt", sagt die Schulleiterin der Integrierten Gesamtschule in Buxtehude. Sie könnten den Unterricht weitgehend aufrechterhalten, weil sie schon während der Corona-Zeit weniger auf Kurse gesetzt und stattdessen mehr im Klassenverband unterrichtet hätten. Sie hat einen konkreten Vorschlag, wie Schulen schnell geholfen werden kann. „Ab dem nächsten Schuljahr haben wir 1000 I-Pads in der Schule, die gewartet werden müssen. Wenn wir dafür Personal bekommen würden, könnten Lehrer diese frei werdende Zeit für Unterricht nutzen."

**„Wir suchen nach Wegen, dass die Schüler kein Fach verlieren, sondern ein Projekt gewinnen."**
**Hanka Schwedt, Schulleiterin der Realschule Buxtehude**

## Der nicht offizielle Maulkorb

Viele Schulleitungen im Landkreis Stade haben die Berichterstattung über die fehlenden Lehrerinnen und Lehrer mit großem Interesse verfolgt. Besonders der Hinweis des Landesamts für Schule und Bildung, dass jede Schulleitung selbst entscheiden kann, ob sie mit der Presse reden will, hat dabei überrascht. Dem TAGEBLATT liegen interne E-Mails vor. Darin wird Schulleitungen „angetragen" oder empfohlen, sich nicht öffentlich zur Unterrichtsversorgung zu äußern. Sie sollten stattdessen auf die Behörde verweisen. Offiziell gibt es also keinen Maulkorb, aber: Möchten Schulleitungen ein realistisches Bild der Unterrichtsversorgung zeichnen, müssen sie sich de facto über die Wünsche der vorgesetzten Behörde hinwegsetzen. Daher wollten sich auch nicht viele Schulleitungen äußern. Und damit erklärt sich auch die Resonanz bei der Recherche: Die Hälfte der befragten Schulleitungen reagierte auf TAGEBLATT-Anfragen nicht.

# Fünf Maßnahmen gegen Lehrkräftemangel

Karina Krell vom Kreisvorstand der GEW warnt vor einem Teufelskreis und hat Verbesserungsvorschläge

**Von Anping Richter**

LANDKREIS. „Das Kultusministerium hat geschlafen", sagt Karina Krell vom Kreisverband Stade der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). Seit Jahren zeichne sich ab, dass das Land auf eine katastrophale Unterrichtsversorgung zusteuert. Die GEW habe immer wieder gewarnt – und gesagt, was gegen den Lehrkräftemangel getan werden müsste.

### Erstens: Gleiche Bezahlung für gleiche Studienabschlüsse

Eine einheitliche Besoldung der Stufe A13 würde einer Abwanderung vorbeugen. Mehrere Bundesländer haben die Besoldung der Lehrkräfte an Grundschule, Hauptschule, Realschule Oberschule und Förderschule bereits an die der Gymnasien angeglichen, darunter Hamburg und Bremen. Gerade dorthin wandern von Schulen, wo nur A12 gezahlt wird, viele ab. „Wir sollten allen Schülern gleiche Bildungschancen bieten", sagt Krell. Dass Gymnasien Lehrkräfte abordnen müssen, sei nur ein Teil-Ausgleich. Immerhin: Der niedersächsische Kultusminister hat eine Angleichung der Gehälter bereits in Aussicht gestellt.

### Zweitens: Den Bedarf klar benennen

Die Arbeitszeitkommission des Kultusministeriums hat basierend auf einer GEW-Arbeitszeitstudie ermittelt, dass an Grundschulen, Gesamtschulen und Gymnasien insgesamt 3600 Lehrkräfte fehlen. Auf alle Schulformen hochgerechnet ergibt das laut GEW 7000 fehlende Lehrkräfte. In der laufenden Legislaturperiode wurde versucht, mehr Lehrkräfte einzustellen. Aufgrund der Abgänge entspricht der Saldo aber nur 300 neuen Stellen. Das Land schreibt ohnehin nicht bedarfsgerecht aus, weil es den Fachkräftemangel antizipiert, sagt Krell: „Ausgeschrieben wird nur so viel, wie Bewerber*innen vermutet werden."

### Drittens: Mehr Studierende für den Beruf gewinnen

Bewerber gibt es auch deshalb nicht genug, weil das Land seit Jahren zu wenige ausbildet, sagt die GEW-Vertreterin. Sie vermisst eine Strategie. „Es reicht nicht aus, mit großformatigen Werbeplakaten zu werben. Die Stellen müssen attraktiver werden."

### Viertens: Unterrichtsverpflichtung senken

Laut GEW-Arbeitszeitstudie arbeiten die Lehrkräfte seit Jahren weit über ihre Arbeitszeit hinaus. Die beträgt bei einer Vollzeitstelle inklusive Vor- und Nachbereitung 40 Wochenstunden. „Die Unterrichtsverpflichtung muss gesenkt werden, wir brauchen mehr Anrechnungsstunden für besondere Belastungen", sagt Krell. Die Pandemie habe die Situation verschärft, und jetzt müssen auch geflüchtete Schüler aus der Ukraine in den Unterricht integriert werden. Krell weist darauf hin, dass der Mangel einen Teufelskreis in Gang setzt: Bei den zu wenigen Lehrkräften entsteht Überlastung – und die führt dazu, dass noch mehr Kollegen krank werden oder Arbeitszeit reduzieren.

### Fünftens: Mehr Stellen für pädagogische Mitarbeiter

Mangel herrscht auch an Sozialpädagogen und pädagogischen Mitarbeitern. Planstellen für sie müsste es an jeder Schule geben, statt sie nach dem Gießkannenprinzip auf die Landkreise zu verteilen, sagt Krell. Die befristeten und prekären Verträge der pädagogischen Mitarbeiter und -innen sollten in Planstellen mit der Möglichkeit zur Vollzeitbeschäftigung umgewandelt werden. Für pädagogische Mitarbeiter sollte eine berufsbegleitende Qualifizierung angeboten werden.



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Tageblatt Online 27.06.2022**

SCHULE

Montag, 27.06.2022 , 06:00 Uhr

## In Niedersachsen fehlen Lehrkräfte – Verband warnt vor Unterrichtsausfall

**Der Verband Niedersächsischer Lehrkräfte (VNL) warnt vor einem eklatanten Mangel an Lehrkräften im neuen Schuljahr und den Jahren danach.**

„Der dadurch vorprogrammierte Unterrichtsausfall behindert massiv den Lernfortschritt unserer Schülerinnen und Schüler ebenso wie das Aufholen der Corona-Defizite", sagte VNL-Landeschef Torsten Neumann am Sonntag. Kultusminister Grant Hendrik Tonne (SPD) dürfe jetzt nicht „tricksen" und zum Beispiel die Klassen vergrößern. Damit würden die Lehrkräfte noch stärker belastet. Vielmehr sollten unter anderem Schulpsychologie und Sozialarbeit gestärkt werden.

Der Einsatz von Quereinsteigern löse das Problem nicht, sagte Neumann: „Es rächt sich jetzt, dass in den vergangenen Jahren versäumt worden ist, den Lehrerberuf attraktiver zu gestalten und die Studienkapazitäten bedarfsgerecht zu erhöhen."

### Warnung vor „Personalkollaps" im Bildungssystem

„Die Frage des Personalbedarfs ist eine der drängendsten", sagte jüngst auch der geschäftsführende Direktor des Leibniz-Instituts für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF), Kai Maaz, anlässlich der Vorlage des Nationalen Bildungsberichts. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) warnte vor einem „Personalkollaps".

Personalgewinnung und Personalqualifizierung bleibe in den kommenden Jahren vordringlich für weiterhin hochwertige Bildungsangebote, heißt es im Bericht. „Die Frage ist ja nicht nur, wie kommen wir an zusätzliches Personal? Es ist auch unklar, wo es herkommen soll. Wir werden hier möglicherweise Verteilungskämpfe auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt erleben", sagte Maaz. In vielen Bereichen der Wirtschaft oder im Gesundheits- und Pflegebereich werden auch händeringend Fachkräfte gesucht.

Bis 2025 könnten hier bis zu 72.500 Fachkräfte fehlen. Dazu kommt der beschlossene Anspruch auf Ganztagsbetreuung, der schrittweise ab dem Schuljahr 2026/27 bundesweit eingeführt wird. Dadurch werde im Grundschulbereich bis 2030 ebenfalls mit einem großem Zusatzbedarf von bis zu 65.600 Fachkräften gerechnet. (dpa/tip)



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Tageblatt-Online 27.06.2022**

SCHULEN

Montag, 27.06.2022 , 12:55 Uhr

# Land lockt Lehrer mit Prämie: 730 Stellen ausgeschrieben

**Angesichts der schlechtesten Unterrichtsversorgung seit 19 Jahren plant Niedersachsens Kultusminister Tonne kurz vor der Wahl eine Lehreroffensive. Kritik daran gibt es nicht nur aus der Opposition.**

Stühle stehen in einem Klassenzimmer auf den Tischen.

Niedersachsen will mit einem Maßnahmenpaket Hunderte dringend benötigte neue Lehrerinnen und Lehrer anwerben. So wird die Zahl der zum neuen Schuljahr zu besetzenden Stellen um weitere 730 auf rund 2300 Vollzeiteinheiten angehoben. Damit sei das Land «erstmal vollumfänglich handlungsfähig», sagte Kultusminister Grant Hendrik Tonne (SPD) am Montag in Hannover. Insbesondere die nicht-gymnasialen Schulformen sollen in den Blick genommen werden.

Die Bewerber in der aktuellen Einstellungsrunde werden dabei mit einer Prämie von 150 bis 400 Euro monatlich angelockt, die zwei Jahre lang gezahlt werden soll. Die Höhe der Lehrerprämie ist abhängig von der Schulform und der Fächerkombination. Außerdem sollen deutlich mehr Quereinsteiger in den Unterricht eingebunden werden.

Das Land wies die Schulleitungen auch auf weitere Möglichkeiten hin, um zusätzliches Personal zu gewinnen. Dazu zählen die Einstellung von Studierenden und Pensionären, die Unterrichtserteilung auf freiwilliger Basis und das Hinausschieben des Ruhestands gegen Zahlung eines Zuschlags. Sowohl im Landtag als auch von Schulvertretern wurde das Paket jedoch kritisch aufgenommen.

Hintergrund ist, dass die Unterrichtsversorgung an Niedersachsens Schulen in diesem Schuljahr so niedrig ist wie zuletzt vor 19 Jahren. Gleichzeitig werden im kommenden Schuljahr rund 32.000 Schülerinnen und Schüler zusätzlich erwartet. Grund dafür seien die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs, nachgeholte Einschulungen sowie weiter steigende Geburtenzahlen, erklärte Kultusminister Tonne. Er räumte ein, dass die Zahl der Lehrkräfte im Land trotz eines Höchststands (83.000) langsamer gewachsen sei als die Bedarfe und Herausforderungen.



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

Der Koalitionspartner CDU wertete das Paket als Schritt in die richtige Richtung. Allerdings löse es «ein gewisses Befremden» aus, dass der Kultusminister erst kurz vor der Wahl auf den häufigen Unterrichtsausfall reagiere, sagte CDU-Bildungspolitiker Christian Fühner.

Der FDP-Abgeordnete Björn Försterling warf Tonne Aktionismus vor und prognostizierte, dass die Unterrichtsversorgung durch die Maßnahmen nicht deutlich besser werde. Zwar sei insbesondere die Beschleunigung des Quereinstiegs überfällig, allerdings werde beispielsweise der Vorbereitungsdienst durch eine Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung für Referendare unattraktiver. Grünen-Fraktionschefin Julia Willie Hamburg sagte, bei dem Maßnahmenpaket handele es sich um «ein paar Pflaster, die die sich zuspitzende Problemlage an unseren Schulen leider nicht beheben werden».

Der Verband Niedersächsischer Lehrkräfte (VNL) geht ebenfalls davon aus, dass «der Lehrkräftemangel an vielen unserer Schulen auch im neuen Schuljahr ein großes Problem bleiben wird», wie der Vorsitzende Torsten Neumann sagte. Er verwies unter anderem darauf, dass es besonders im nicht-gymnasialen Bereich schwierig sei, die ausgeschriebenen Stellen auch tatsächlich zu besetzen.

Neumann kritisierte zudem die geplante Ausweitung des Quereinstiegs und mahnte an, die Einstellungsvoraussetzungen nicht aufzuweichen. «Wir warnen davor, Lehrpersonal ohne Masterabschluss oder Staatsexamen in den Schuldienst einzustellen, wenn auch zurzeit nur zeitlich begrenzt», sagte er. Die Bildungsgewerkschaft GEW rief dazu auf, die Einstellungszahlen dauerhaft zu erhöhen.

Nach Angaben des Kultusministeriums sind von rund 1630 Stellen, die bereits zu Beginn des Einstellungsverfahrens ausgegeben wurden, bisher knapp 80 Prozent besetzt. Seither wurden bereits mehrere Hundert weitere Stellen für das neue Schuljahr ausgeschrieben.

© dpa-infocom, dpa:220627-99-816204/5



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Tageblatt vom 28.06.2022**

# Prämien sollen neue Lehrer locken

## Land Niedersachsen plant 730 zusätzliche Stellen an Schulen – Unterrichtsversorgung derzeit so niedrig wie zuletzt vor 19 Jahren

**Von Lars Laue, Büro Hannover**

**HANNOVER.** 730 zusätzliche Stellen, bis zu 400 Euro Prämie für neue Lehrkräfte, leichterer Zugang für Quereinsteiger und grundlegende Veränderungen bei der Ausbildung: Mit einem „Lehrkräfte-Gewinnungspaket" will Niedersachsens Kultusminister Grant Hendrik Tonne dem akuten Lehrermangel begegnen. Die Unterrichtsversorgung an Niedersachsens Schulen ist in diesem Schuljahr so niedrig wie zuletzt vor 19 Jahren.

**Für das laufende Einstellungsverfahren zum 22. August dieses Jahres stellt das Kultusministerium 730 Vollzeitlehrereinheiten zusätzlich zur Verfügung, 150 davon sollen direkt in den Grundschulbereich geleitet werden.** Foto: Hoppe/dpa

Seit Beginn der Legislaturperiode habe das Land 3000 Lehrer mehr für das Schulsystem gewinnen können und verzeichne damit einen Höchststand von insgesamt 83000 Pädagogen. Dennoch sei die „Decke bei der Lehrkräfteversorgung noch zu kurz", räumte der SPD-Politiker ein. Im kommenden Schuljahr erwarte Niedersachsen rund 32000 Schüler zusätzlich. Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges, nachgeholte Einschulungen sowie weiter steigende Geburtenzahlen seien die Ursachen für diesen sprunghaften Anstieg.

So will Tonne gegensteuern: Für das laufende Einstellungsverfahren zum 22. August dieses Jahres stellt das Kultusministerium 730 Vollzeitlehrereinheiten zusätzlich zur Verfügung, 150 davon sollen direkt in den Grundschulbereich geleitet werden.

Mit einem einmaligen und befristeten Prämiensystem soll die Motivation von Bewerbern gesteigert werden, in der aktuellen zweiten Einstellungsrunde doch noch eine offene Stelle zu besetzen, auch wenn sie nicht die erste Wahl ist. Bis zu 400 Euro zusätzlich für 24 Monate können ab sofort als Anreiz gezahlt werden. Die konkrete Höhe der Prämie ist abhängig von der Schulform und der Fächerkombination, der Zuschlag beträgt aber mindestens 150 Euro.

Weil gerade an Haupt-, Real- und Förderschulen Lehrer fehlen, erhalten alle Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst für diese Schulformen ab August eine „HRS-Prämie" in Höhe von rund 300 Euro für die Dauer des gesamten Vorbereitungsdienstes. Zusätzlich zahlt das Land den Umzug, wenn Lehrer offene Stellen an weiter entfernten Schulstandorten annehmen. „Es war nie attraktiver, Lehrer und Lehrerin in Niedersachsen zu werden. Jetzt ist der optimale Zeitpunkt, bei uns eine Stelle anzunehmen", erklärte der Kultusminister.

Der Pool an potenziellen Quereinsteigern soll erweitert, Verfahren sollen beschleunigt und formelle Hemmnisse beseitigt werden. Allen Bewerbern soll ein Einstellungsangebot im Schulbereich gemacht werden, wenn nicht als Lehrkraft, dann im Bereich der pädagogischen Mitarbeit. Fehlende Qualifikationen können ab sofort durch pädagogische Tätigkeiten und/oder Berufserfahrung ausgeglichen werden. Meister sowie Fachschulabsolventen können an Haupt-, Real- und Oberschulen praktischen Unterricht erteilen, zum Beispiel in den Fächern „Arbeit-Wirtschaft-Technik", „Hauswirtschaft", „Textiles Gestalten", aber auch „Werken" und „Informatik" sind mögliche Einsatzfächer für den Einsatz der Fachpraxislehrkräfte. Schließlich sollen ausländische Hochschulabschlüsse schneller und in höherem Umfang anerkannt werden.

In Zukunft sollen Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst mehr eigenverantwortlichen Unterricht erteilen können. Dafür sollen schriftliche Prüfungen reduziert werden. „Damit stärken wir die angehenden Lehrkräfte in der pädagogisch-didaktischen Praxis und gewinnen gleichzeitig hochwertige Unterrichtsstunden hinzu", ist Minister Tonne überzeugt.

Die Einstellung von Studierenden und Pensionären, die Erhöhung von Teilzeit, zusätzliche Unterrichtserteilung auf freiwilliger Basis, das Hinausschieben des Ruhestandes mit Zuschlag und Lehrer im Vorbereitungsdienst, die zusätzliche Stunden gegen Vergütung erteilen: Die Schulleitungen vor Ort haben laut Ministerium schon jetzt eine „breite Palette" an Möglichkeiten, um zusätzliches Schulpersonal beziehungsweise Lehrerstunden zu generieren. Sämtliche Möglichkeiten hat das Ministerium für die Schulen zusammengefasst und stellt sie den Schulen zur Verfügung.

„Ich bin sicher, dass das Einstellungsverfahren eine positive Dynamik entwickeln wird", ist Minister Tonne zuversichtlich, dass seine „Lehrer-Anreize" fruchten werden. Der Verband Niedersächsischer Lehrkräfte (VNL) indes ist skeptisch. Tonnes Paket sei ein erster Schritt, „aber noch nicht der große Wurf, um den eklatanten Lehrkräftemangel zu beheben". Und die oppositionelle FDP im Landtag meint: „Dieser Aktionismus des Kultusministers wird nicht dazu führen, dass die Unterrichtsversorgung deutlich besser wird."

Die Grünen sind insbesondere mit Blick auf die Regelungen zum Quereinstieg skeptisch. Fraglich sei, ob die Haltung „einstellen, was geht" den Schulen wirklich helfe, denn Quereinsteiger seien eben keine ausgebildeten Lehrkräfte. Kritik an den Quereinsteiger-Plänen kommt auch von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Niedersachsen, die sich einer „Entprofessionalisierung des Lehrberufes" nach eigenen Angaben „konsequent entgegenstellt". (mar)

**Standpunkt von Lars Laue**

## Den Blick nach vorne richten

Neue Lehrer braucht das Land, denn an Niedersachsens Schulen herrscht akute Personalnot. Daher ist es gut, dass das Kultusministerium nun eine große Offensive startet, um durch Prämien, Erleichterungen beim Quereinstieg und eine Ausbildungsreform zusätzliche Anreize zu schaffen.

Genörgel nach dem Motto „längst überfällig" war erwartbar, ist aber nicht hilfreich, um einen Weg aus der aktuellen Krise aufzuzeigen und den Unterrichtsausfall zu stoppen. Hätte, hätte... Zusätzliche Herausforderungen an das Schulsystem, wie sie etwa durch den Ukraine-Krieg aufgetreten sind, lassen sich trotz aller Weitsicht nicht planen. Und dass viele Lehrerinnen und Lehrer immer häufiger in Elternzeit gehen, belastet die Stundenkontingente zwar zusätzlich, ist aber auch ein starkes Signal für einen familienfreundlichen Arbeitgeber.

Wichtig ist nun, den Blick nach vorne zu richten und bei allen Rufen nach besserer Bezahlung auch nicht zu vergessen, dass Lehrer selbst in Niedersachsen nun nicht zu denjenigen gehören, die am unteren Ende der Nahrungskette stehen. Als Lehrer wird man nicht reich, aber ein auskömmliches Leben sollte möglich sein. Und Vorzüge wie freie Zeiteinteilung in den Nachmittagsstunden und „unterrichtsfreie Zeit", die manch anderen Arbeitnehmer mit seinen 25 bis 30 Urlaubstagen blass werden lässt, sind auch nicht zu unterschätzen.

Hinzu kommt, dass der Lehrerberuf trotz mancher Kraftprobe mit halbstarken Schülern und anstrengenden Eltern nach wie vor zu den schönsten Berufen zählt: Wer hat schon das Glück, so intensiv mit jungen Menschen zusammenarbeiten und die Zukunft unseres Landes mitgestalten zu können? Das ist unbezahlbar.



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Tageblatt vom 02.07.2022**

# Deutsch und Mathe: Viertklässler immer schlechter

## Studie: Geschlossene Schulen wegen Corona ein Grund – Nur 44 Prozent der Kinder schafft bei Rechtschreibung den Standard

**Von Jörg Ratzsch**

**BERLIN.** Grundschüler in Deutschland haben zunehmend Mathe- und Deutschprobleme, sind im Zehn-Jahres-Vergleich in den Kompetenzen deutlich zurückgefallen. Das zeigt eine am Freitag von der Kultusministerkonferenz (KMK) vorgestellte Studie, die im Abstand von fünf Jahren den Stand bei Viertklässlern repräsentativ untersucht. Geschlossene Schulen in der Pandemie sind nach Ansicht der KMK mitverantwortlich. Experten sehen aber auch andere Gründe.

An fast 1500 Schulen in ganz Deutschland wurden von April bis August 2021 etwa 27 000 Viertklässler getestet in Lesen, Zuhören, Rechtschreibung und Mathematik. Im Vergleich zu 2016 entsprachen die Kompetenzrückgänge im Lesen etwa einem Drittel und in Rechtschreibung und Mathematik einem Viertel eines Schuljahres. Verglichen mit 2011 liegen die Rückstände bei rund einem halben Schuljahr.

Überall haben sich Ergebnisse verschlechtert. Besonders auffällig ist es bei der Rechtschreibung: Weniger als die Hälfte der Viertklässler (44 Prozent) erreichte den „Regelstandard", also das, was von Schülerinnen und Schülern in diesem Alter erwartet wird. Fast ein Drittel (30 Prozent) verfehlte den „Mindeststandard": Fast jeder dritte Viertklässler macht so viele Rechtschreibfehler, dass er die Mindestanforderungen nicht erreicht. Beim Lesen, Zuhören und in Mathematik erreichte etwa jeder Fünfte nicht die Mindeststandards.

Die KMK sieht sich bestätigt: „Schulschließungen und Unterrichtseinschränkungen wegen Corona haben Schülerinnen und Schüler in Deutschland bei sozialer Entwicklung und Lernerfolg erheblich zurückgeworfen."

### „Eine Ohrfeige"

Laut KMK-Präsidentin Karin Prien (CDU) wurden die Tests direkt nach dem langen Schullockdown im vergangenen Frühjahr und Sommer gemacht. Hamburgs Bildungssenator Ties Rabe (SPD) sprach von Ohrfeige für die, die sich „so lebhaft" für Schulschließungen eingesetzt hätten.

Die Autoren der Studie vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) gehen davon aus, dass Corona-Einschränkungen „zumindest teilweise" für die Ergebnisse verantwortlich sind. Aber die „ungünstigen" Entwicklungen ließen sich nicht eindeutig darauf zurückführen, da es schon von 2011 bis 2016 einen negativen Trend gab.

Als mögliche Ursachen neben Corona werden Veränderungen in der Schülerschaft, neue schulische Vorgaben und organisatorische Veränderungen genannt.

Die Studie bestätigt nicht nur, dass Schulerfolg stark vom Elternhaus abhängt, sondern auch, dass der Zusammenhang zwischen Kompetenzen und „sozioökonomischem Status" der Familie in allen Bereichen „signifikant" zugenommen hat.

Verwiesen wird auch darauf, dass sich die „zuwanderungsbezogene Heterogenität" der Schülerschaft zwischen 2016 und 2021 erhöht habe. Die stärksten Kompetenzrückgänge hätten fast durchgängig Schüler, die im Ausland geboren sind.

Der Präsident des Lehrerverbandes, Heinz-Peter Meidinger, sagte, die Studie stelle der Bildungspolitik ein „miserables Zeugnis" aus. „Wenn in den zentralen Fächern Deutsch und Mathematik nur je die Hälfte der Kinder Regelstandards erreicht und ein Fünftel Mindeststandards verfehlt, kommt man nicht um die Feststellung herum, dass die Bildungspolitik ihre Ziele zunehmend haushoch verfehlt."

Besorgniserregend sind sie Ergebnisse auch deshalb, weil in der Grundschule Fundamente für weiteren Bildungserfolg gelegt werden. (dpa/lrt)



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Tageblatt vom 04.07.2022**

Mit ihrer Aktion haben sie ein **Zeichen gesetzt** und es in den Landtag geschafft: Eltern und Kinder der Rosenborn-Schule wollen keinen Distanzunterricht wegen Lehrermangels. Fotos: Fehlbus

# Die Politik reagiert auf den Protest

Eltern der Rosenborn-Grundschule in Harsefeld haben in Hannover etwas bewegt – Landtagspolitiker beziehen Stellung zu Vorwürfen

**Von Miriam Fehlbus**

**HARSEFELD.** Die Eltern der Harsefelder Rosenborn-Grundschule werden gehört. Das ist das Signal, das von einem Gespräch mit Landtagsabgeordneten und -kandidaten aus der Region ausgeht. Was die, die in der Landeshauptstadt Politik machen oder machen wollen, zu den konkreten Fragen und Sorgen des Lehrermangels sagen.

**Petra Tiemann (SPD).**

**Matthias Mittlmejer (SPD).**

**Birgit Butter (CDU).**

**Helmut Dammann-Tamke (CDU).**

Die Elternratsvorsitzenden der Harsefelder Schule haben die Landtagsabgeordneten Petra Tiemann (SPD) und Helmut Dammann-Tamke (CDU) sowie die Kandidaten für die Wahl im Oktober, Birgit Butter (CDU) und Matthias Mittlmejer (SPD), in die Schule eingeladen. Es geht um einen Gedankenaustausch, vielleicht auch um die Hoffnung auf eine schnelle Lösung, denn die Zustände sind aus Sicht der Eltern unhaltbar. Fakt ist: Zwei Klassen der hochmodernen Schule in Harsefeld werden nach den Sommerferien keinen Klassenlehrer haben. Elternratsvorsitzende Kristin Dammann, die die Runde moderiert, blickt bei dieser Aussage in erstaunte Augen.

Seit sie mobil gemacht und einen Brandbrief nach Hannover geschickt haben, seit der erste TAGEBLATT-Artikel zum Lehrermangel an der Schule, verbunden mit unumgänglichem Distanzunterricht für Dritt- und Viertklässler erschienen ist, bewegt sich etwas. Das ist mehr als ein Bauchgefühl. Kultusminister Grant Hendrik Tonne (SPD) hat den Eltern geschrieben, es gibt Versuche, mehr der angemeldeten Stellen zu besetzen. Die Ganztagsschule ist jetzt genehmigt und die Planung für die Zeit nach den Ferien angestoßen. Sie fühlen sich trotzdem allein mit einem riesigen Problem, signalisiert Dammann. Und sie wissen inzwischen, dass sie für viele sprechen.

Die TAGEBLATT-Artikel seien von der Opposition aufgegriffen worden, sagt Helmut Dammann-Tamke mit Blick auf entsprechende öffentliche Aktionen der FDP. Im Landtag wird jetzt diskutiert, auch wegen ein paar Eltern in Harsefeld, die aufgestanden sind. Die Politik brauche diese Rückmeldung. Sie sollen sich weiter zu Wort melden, sagt Dammann-Tamke in Richtung der Harsefelder Eltern. Es ist der Aufruf von einem, der nach gut 20 Jahren Landtagspolitik ein Stück weit desillusioniert auf jede versuchte Revolution des Bildungssystems in Niedersachsen blickt: „Das niedersächsische Schulsystem ist ein Dauer-Patient", sagt Dammann-Tamke.

Mal wird hier geschraubt, mal dort. Zu wenig Lehrer gibt es seit langem. Zwar ist die Zahl der Stellen immer gestiegen. Heute unterrichtet nicht mehr ein Lehrer wie früher in der Dorfschule vier Klassen. Aber der Zuwachs an pädagogischem Personal für Verlässlichkeit, Inklusion und Ganztag ist politisch gewollt. Die Folgen sind berechenbar: „Ich kann es nicht verstehen, warum es nicht möglich ist, zu prognostizieren, wie viele Lehrer wir brauchen. Wir kennen doch schon jedes Kind, das in sechs Jahren eingeschult wird", sagt Helmut Dammann-Tamke, selbst nie für Schulpolitik zuständig gewesen, wie er unterstreicht.

CDU und SPD haben sich nach der vergangenen Wahl 2017 die Ministerien aufgeteilt. Das Kultusministerium ist in SPD-Hand. Petra Tiemann lässt sich die Situation erklären. Einem signifikanten Unterschied bei der Lehrerversorgung zwischen Hannover Innenstadt, rund um den Landtag, und ländlichen Regionen will sie nicht zustimmen. „Das ist definitiv falsch", sagt sie. Und dann relativiert sie doch das Gefälle zwischen Land und Stadt. Die Attraktivität in der Fläche müsse gesteigert werden.

Es sei leicht gesagt, man müsse den Bedarf einfach ausrechnen, sagt sie in Richtung Dammann-Tamke. Aber es gebe so viele Faktoren, vergleichbar mit den Hausärzten. Auch hier bahnt sich im ländlichen Bereich ein Mangel an.

In den Wahlkampf ziehen Birgit Butter und Matthias Mittlmejer. Die Newcomer haben einen Vorteil: Sie dürfen ihre Visionen ohne vorausgegangene Legislaturperiode nennen. Birgit Butter von der CDU spricht als Mutter und einst kämpferische Elternvertreterin aus Buxtehude. Ihre Tochter lernte auf dem Schulflur. Nicht zu Hause alleine vor dem Computer, aber auch nicht besonders pädagogisch betreut. Sie hat selbst Brandbriefe geschrieben. Jetzt will sie in die Landespolitik, als mögliche Nachfolgerin von Helmut Dammann-Tamke. Das Schulsystem, die enge Auslegung der Zuständigkeiten und Möglichkeiten in Niedersachsen würde sie gerne befreien. „Ich würde am liebsten das ganze Konstrukt mit dem Hammer zerschlagen und von unten neu aufbauen", sagt sie. Mittlmejer von der SPD sieht das nicht als praktikabel an. Für ihn zählt: „Wie kriegen wir das hin, dass es funktioniert?". Seine Lösung liegt in gerechter Bezahlung. „Ich hoffe, dass A 13 direkt nach der Wahl umgesetzt wird", sagt er. Grundschullehrer verdienen in Niedersachsen mit A 12 deutlich weniger als Lehrer an Gymnasien oder in benachbarten Bundesländern. Die Gewerkschaft GEW sagt seit langem, es ist zu wenig in Niedersachsen. Angesichts des Mangels stimmen inzwischen viele zu.

Die konkreteste Antwort an diesem Abend in Harsefeld hat der Erste Samtgemeinderat Bernd Meinke parat: „Geben Sie uns ein Budget, wir von der Kommune in Harsefeld kriegen das hin", sagt er in Richtung Hannover und regionale Schulbehörde in Lüneburg. Fakt ist: Würde die Samtgemeinde nicht mit drei zusätzlichen und von der Kommune bezahlten pädagogischen Mitarbeitern aushelfen, würde die Rosenborn-Schule nach den Sommerferien keine Ganztagsschule sein.

# Unflexibel und zu bürokratisch

Samtgemeinde Harsefeld stopft die Betreuungslücke durch Eigeninitiative

**HARSEFELD.** Der Lehrermangel an der Rosenborn-Schule hat eine Vorgeschichte. Der Bedarf von sechs Stellen wurde dem Landesamt für Schule und Bildung gemeldet. Sieben Kandidatinnen und Kandidaten stellten sich vor, zum Teil mit Initiativbewerbung gezielt für die neue Schule. Genehmigt wurden nur zwei Stellen. Dann wurden drei Kolleginnen in kurzer Folge schwanger. Jetzt gibt es keinen Ersatz mehr.

Wer in der Zeit von Corona-Rekordinzidenz schwanger wird, darf als Lehrerin ab dem Tag der festgestellten Schwangerschaft nicht mehr arbeiten. Trotzdem wollte eine Kollegin ihre Klasse weiter begleiten. Sie bat darum, die Materialien und den Unterrichtsplan von zu Hause aus ausarbeiten zu können. Die Vermittlung der Inhalte sollte eine pädagogische Mitarbeiterin (PM) übernehmen. Das lehnte das Land ab. So mussten die Dritt- und Viertklässler ab da zeitweise in den Distanzunterricht nach Hause, am Bildschirm lernen.

Pädagogische Mitarbeiter haben unterschiedliche berufliche Vorkenntnisse. Sie haben aber teilweise jahrelange Erfahrung und sind für viele Schulen unverzichtbar geworden. In der Rosenborn-Grundschule werden sie jetzt zu den Rettern des Ganztagsangebots – neben Externen aus Sportvereinen und Musikschule, die über sogenannte kapitalisierte Lehrerstunden bezahlt werden. Drei pädagogische Mitarbeiter werden über die Samtgemeinde und den beauftragten Kita-Träger DRK die Betreuung am Nachmittag sicherstellen. Zu viele sind aus Ministeriumssicht nämlich nicht erlaubt und werden deshalb nicht vom Land bezahlt. Lehrer sollen laut Vorschrift den Ganztag gestalten – wenn genügend da sind. Würde sofort mit einer verstärkten Lehrerausbildung an den Hochschulen begonnen, stünden in sechs bis acht Jahren mehr zur Verfügung. Bis dahin verwaltet das Landesamt den Mangel und muss flexibler werden, fordern Harsefelds Eltern.



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Tageblatt vom 27.07.2022**

# Bei Lehrermangel gibt es keine Ferien

Elternrat der Rosenborn-Grundschule in Harsefeld antwortet auf Brief des Kultusministers – Noch immer fehlen zwei Klassenlehrer

**Von Miriam Fehlbus**

HARSEFELD. Die Eltern der Harsefelder Rosenborn-Grundschule machen keine Sommerferien, wenn es um ihr drängendes Thema geht: die ungenügende Lehrerversorgung. Jetzt hat der Schulelternrat auf einen Brief des Kultusministers Grant Hendrik Tonne reagiert.

Sie haben viel Post bekommen, zufrieden sind sie mit den Inhalten der **Briefe niedersächsischer Spitzenpolitiker** nicht: Stefanie Röse, Kristin Dammann und Claudia Bull (von links) versuchen, als Schulelternrat weiter ihre Belange und Sorgen deutlich zu machen. Foto: Fehlbus

„Natürlich begrüßen wir jede Veränderung, die dazu führt, das Engagement als Grundschullehrer und -lehrerin an unserer Rosenborn-Grundschule in Harsefeld attraktiver zu machen", schreiben sie dem Minister und Sozialdemokraten, egal, ob dies durch eine höhere Vergütung, durch einen Zusatzbonus für den ländlichen Raum oder durch Verlagerung organisatorischer Aufgaben an Verwaltungsfachkräfte erreicht werde. Grant Hendrik Tonne war konkret auf die Sorgen der Eltern eingegangen, hatte dabei von einer „zunächst guten Unterrichtsversorgung von über 100 Prozent" Anfang des Schuljahres geschrieben. Nach dem Ausfall einer vierten Lehrerin seien jedoch „alle möglichen Personalmaßnahmen ausgeschöpft" gewesen.

Die Antworten aus Harsefeld auf den Brief, den Tonne selbst unterzeichnet hat, sind diplomatisch, freundlich formuliert, aber zwischen den Zeilen wird auch die Enttäuschung in Harsefeld deutlich. Sie brauchen an der Grundschule Lösungsvorschläge, die kurzfristig eine Verbesserung der Situation bringen, schreiben sie. Schließlich, daran erinnert das Gremium, hinter dem die Eltern der Schule in ganzer Breite stehen, seien für den Beginn des neuen Schuljahres am 25. August noch nicht einmal ausreichend Lehrkräfte vorhanden, um jeder Klasse eine Klassenlehrerin oder einen Klassenlehrer zuzuordnen.

Zwei Abordnungen sollen kurzfristig nach den Sommerferien bei der Unterrichtsversorgung helfen. Beim Thema Klassenlehrer kann das nicht weiterhelfen, meint Kristin Dammann. Die Aushilfen auf Zeit sind bis Herbst anvisiert. „Kinder im Grundschulalter brauchen verlässlich einen Klassenlehrer oder eine Klassenlehrerin", sagt Dammann.

„Unsere größte Enttäuschung ist, dass im Mai von sieben Bewerbungen um eine Stelle an unserer Schule nur zwei Lehrkräfte angenommen worden sind", so Dammann an Minister Tonne. Schon damals sei einerseits absehbar gewesen, dass die Rosenborn-Schule nach den Ferien zur Ganztagsschule wird und andererseits bekannt, dass die Unterrichtsversorgung zurückgeht.

Die Schulleitung an der Rosenborn-Schule hatte sechs Stellen beantragt. Sieben Bewerber stellten sich vor. Zwei Stellen wurden nur genehmigt, dem Rest der Bewerber abgesagt. „Hier wäre die Lösung des aktuellen Problems durch das Zulassen von mehr eigenverantwortlichem Handeln vor Ort und/oder flexiblere Vorgaben für die zuständigen Behörden schon greifbar gewesen, bevor es in dem bekannten Ausmaß entstanden wäre", schlussfolgert der Schulelternrat in seinem Brief. „Das Schlimmste, was beim Einstellen von sieben zusätzlichen Lehrkräften hätte passieren können, wäre gewesen, dass Potenzial für Abordnungen an anderen Schulen entstanden wäre", sagt Kristin Dammann.

Auch sorge für Unverständnis, dass die technischen Möglichkeiten des Schul-Neubaus in Harsefeld nicht genutzt werden. „Denn leider sind Ihre Informationen, die den Unterricht per Video betreffen, nicht korrekt." Der wie berichtet wegen zu weniger Lehrer notwendig gewordene Distanzunterricht im Rotationsprinzip fand wie in Corona-Zeiten erneut unter Aufsicht der Eltern zu Hause statt. Bis zu den Sommerferien habe es keine Unterrichtsstunde gegeben, bei der Lehrerinnen aus dem Homeoffice per Video unterrichtet haben, während pädagogische Mitarbeiter die Betreuung vor Ort übernehmen. „Diese Lösung scheiterte daran, dass kurzfristig auch keine weiteren pädagogischen Mitarbeiter eingestellt werden konnten", so Dammann. Ein weiterer Lösungsvorschlag, der die Probleme zumindest bis zu den Sommerferien hätte abmildern können, sei das individuelle Aufstocken der Stunden der pädagogischen Mitarbeiter gewesen. „Das soll entsprechend der Arbeitsverträge aber leider nicht möglich sein", so die Schulelternratsvorsitzende.

> **» Alle haben uns beruhigend geschrieben, aber nichts ist im Sinne der Kinder passiert. Das Ergebnis, Stand heute, ist gleich null. «**
>
> **Kristin Dammann, Schulelternratsvorsitzende**

Zum neuen Schuljahr werden die zwei neu eingestellten Lehrerinnen zwei erste Klassen übernehmen. Laut aktuellem Stand zum Ferienbeginn fehlten aber trotz dieser Einstellungen und der Abordnungen mindestens noch zwei Lehrkräfte. Eine Lehrerstelle ist nach den Ausfällen durch Schwangerschaften im Kollegium inzwischen genehmigt. Nun fehlt es an Bewerbungen.

„Insgesamt müssen die Entscheidungswege kürzer und die Reaktionszeiten schneller werden", fordert Harsefelds Schulelternrat. Dass die Zahlen zur Unterrichtsversorgung nur einmal jährlich zu Beginn des Schuljahres erfasst werden, gehört in diesem Zusammenhang zu den Kritikpunkten der Eltern.

Auch der Landesvorsitzende und CDU-Spitzenkandidat für die Landtagswahl, Bernd Althusmann, hat sich bei den Eltern in Harsefeld gemeldet. „Als CDU in Niedersachsen werden wir eine Lehrkräfteoffensive starten und 5000 neue Lehrkräfte in den nächsten fünf Jahren zusätzlich einstellen", so Althusmann in seinem Brief. Für Kristin Dammann sind das beruhigende Worte. Aber: „Das Ergebnis, Stand heute, ist gleich null", sagt sie.



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

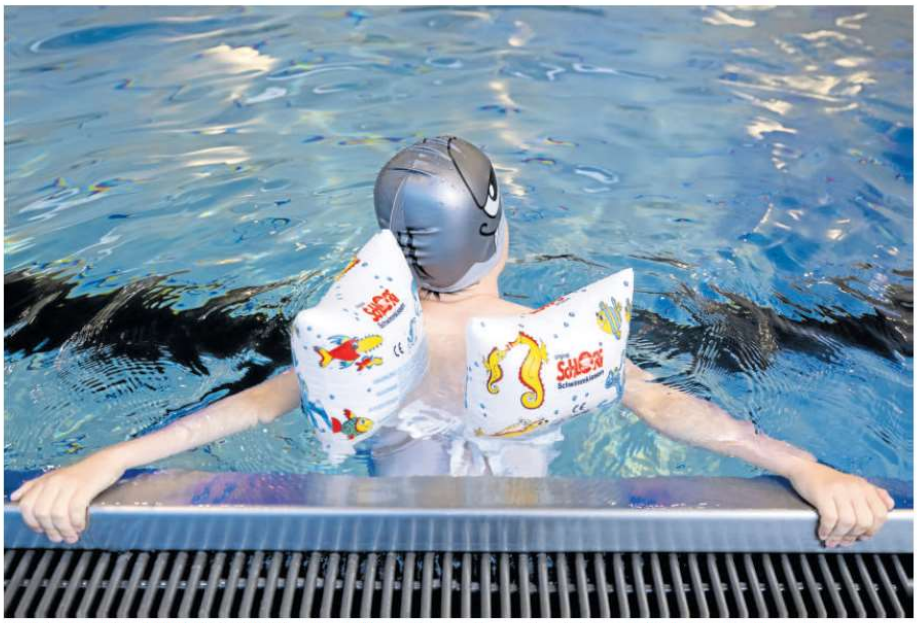
**Tageblatt vom 12.08.2022**

# „Buxtehude schwimmt“ jetzt anders

Statt festem Zeitraum künftig Projektwochen an den Schulen – Land Niedersachsen stellt Fördermittel für Schwimmkurse bereit

Von Ina Frank

BUXTEHUDE. In der Corona-Zeit konnten viele Kinder nicht schwimmen lernen. Das Projekt „Buxtehude schwimmt“ begegnete dem Problem mit kostenfreien Anfängerkursen. Alle Beteiligten waren mit dem Projekt zufrieden - trotzdem wird es in dieser Form nicht noch einmal geben.



Mit Hilfe des Projekts „**Buxtehude schwimmt**“ sollten die Kinder schwimmen lernen, die in der Corona-Zeit keinen Schwimmkurs machen konnten. Der Anklang war groß, dennoch soll es in Zukunft Schwimm-Projektwochen an den Schulen geben. Foto: Sven Hoppe/dpa

Die Vertreterinnen und Vertreter der Schulen, Sportvereine, Verwaltung, Stadtwerke (als Betreiber der Bäder) und des Stadtelternrats hätten vor kurzem noch einmal zusammengesessen, teilt die Stadtverwaltung auf Nachfrage mit. „Auf Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse aus dem letzten Jahr haben sich die Beteiligten für die Durchführung von schulbezogenen individuellen Projektwochen ausgesprochen“, sagt Claudia Blaß, Leiterin der Fachgruppe Schulen und Sport.

Das heißt: Die Schulen organisieren in Absprache mit den Stadtwerken selbst Projektwochen zum Schwimmenlernen. Die Projektwochen sollen klassenübergreifend im Lauf des neuen Schuljahres im Aquarella stattfinden. Somit wird es nicht, wie im letzten Jahr, einen festgelegten Projektzeitraum geben. „Die Durchführung von individuellen Projektwochen lässt sich im jeweiligen Schulalltag besser organisieren und ist somit für die Schulen praktikabler“, so Blaß. Die Schwimmlehrerinnen und -lehrer wurden und werden von den Stadtwerken zur Vorbereitung auf die Projektwochen auch noch geschult.

### Stadtwerke personell nicht für Parallelbetrieb ausgelegt

Im vergangenen Jahr hatte das Projekt in einem festgelegten Zeitraum von zwei Wochen stattgefunden. Etwa 125 Kinder pro Tag nahmen teil, viele machten ihr „Seepferdchen“, das Bronze- oder sogar das Silber-Abzeichen. Ein Erfolg, der viele freute. Tatsächlich war das Projekt aber auch mit einigen Herausforderungen verbunden. Zum einen wurde das Aquarella parallel zum Heidebad betrieben - zum ersten Mal, seit es die Bäder gibt. Die Stadtwerke sind aber personell nicht für einen Parallelbetrieb ausgelegt. Die Schwimmmeisterinnen und -meister der Bäder konnten die Schwimmkurse daher auch nicht unterstützen: Sie wurden nämlich im noch im zugleich geöffneten Heidebad gebraucht.

Deshalb halfen damals Trainerinnen und Trainer der Vereine ehrenamtlich beim Projekt „Buxtehude schwimmt“ mit. Alle teilnehmenden Vereine waren der Meinung, dass das Projekt eine gute Sache sei. Aber auch für sie war es nicht so einfach. Es ist allgemein schwierig, Übungsleiter zu finden. Und die meisten von ihnen sind ehrenamtlich damit in ihrer Freizeit tätig, somit sind sie auch nicht ständig beim Unterricht einsetzbar.

Das Land Niedersachsen hatte im Juli bekanntgegeben, 900.000 Euro zusätzlich für Schwimmkurse zur Verfügung zu stellen. Damit solle der reguläre Schwimmunterricht durch außerschulische Möglichkeiten ergänzt werden. Ob Buxtehude Gelder aus diesem Topf in Anspruch nimmt, ist unklar. „Die Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Fördermitteln werden laufend geprüft“, heißt es von der Verwaltung.

# Ein vielseitiger Job mit Anspruch

Bademeister überwachen die Menschen im Becken und die Technik im Schwimmbad

Von Franziska Felsch

BUXTEHUDE. Sie stehen am Beckenrand und jeder Schwimmgast kennt sie: Die Bademeisterinnen und Bademeister in den Hallen- und Freibädern. „Es ist ein vielseitiger Job mit Anspruch“, sagt Rebekka Kalkowski. Vielleicht scheuen deshalb so viele die Ausbildung, mutmaßt die Schwimmmeisterin der Buxtehuder Bäder, die zwar noch nicht von dem Fachkräftemangel betroffen sind, aber die Betonung liegt auf „noch nicht“.

In Hamburg mussten Freibäder schließen, weil Bademeister fehlen. Was die gelernte Fachangestellte für Bäderbetriebe mit einem Meisterabschluss nicht versteht. Sie liebt ihren Job. Aber das hat nicht nur mit ihrer Leidenschaft für das nasse Element zu tun. Die 38-Jährige aus der Nähe von Chemnitz trieb früher Leistungssport. Ihre Disziplin als Jugendliche: Flossensport.

Weil sie gern im Wasser ist, hat sie sich für die dreijährige Ausbildung entschieden und ihren Meister drangehängt. Seit 2018 ist sie Stellvertreterin von Betriebsleiterin Sonja Koch in Buxtehude. Im Winter im Aquarella, im Sommer im Freibad.

Selbstverständlich sind sie und ihre Kollegen zuständig für die Überwachung der Schwimmbecken. „Deshalb stehen wir ständig am Rand, um eventuell schnell eingreifen zu können“, sagt sie. Einen wirklich spektakulären Rettungseinsatz hat sie selbst noch nicht erlebt. „Meistens können wir präventiv wirken und müssen nicht mit einem Hechtsprung ins Wasser.“ Derartige „Baywatch“-Nummern gebe es eher im Film, weniger im realen Leben. Dennoch: Während der Öffnungszeiten sieht sie es als ihre höchste Pflicht, aufzupassen, dass niemand unfreiwillig untergeht.

Sie ist als Rettungsschwimmerin ausgebildet - dass sie im Falle eines Falles helfen kann, wird einmal im Jahr überprüft. „Dafür sind wir da. Aber Gott sei Dank ist noch nichts Schlimmes passiert.“ Das klingt sachlich, aber auch erleichtert. Denn wenn es richtig heiß ist, wie in diesem Sommer, füllen sich die Becken schnell, und da heißt es dann, konzentriert zu bleiben und sich durch nichts ablenken zu lassen.

**Rebekka Kalkowski** überwacht vom Beckenrand aus den Schwimmbereich. Foto: Felsch

Doch das ist nicht ihre einzige Aufgabe. Die Reinigung der Anlage obliegt ihr gemeinsam mit den Kollegen, ebenso die Prüfung des pH-Wertes, das Zusetzen von Chlor, die Überprüfung der Filteraufbereitungsanlage und der Heizung. „Technik und Chemie sollte einem nicht fremd sein“, sagt die Schwimmmeisterin, die dafür sorgt, dass das Wasser im Heidebad hygienisch einwandfrei ist und an Trinkwasserqualität heranreicht.

Ihr Job beinhaltet Schwimmunterricht und Aquafitness-Kurse. „Leider können die meisten Kinder heutzutage nicht schwimmen“, bedauert sie. Da gebe es erheblichen Bedarf, der auch nur dann gedeckt werden könne, wenn genügend Personal zur Verfügung stehe.

Was ganz wichtig sei für den Beruf: „Man sollte Menschen mögen“, rät Rebekka Kalkowski. Viele Gäste sprechen sie an, wollen ihr was erzählen, Fragen stellen oder einfach nur ein bisschen klönen. Wenn der Tag dann vorbei sei, kenne sie viele Geschichten. Aber das gehöre dazu, genauso wie die Tatsache, dass sie Schichtdienst schiebt. „Macht mir nix aus, ich habe auch gern mal in der Woche frei.“



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Tageblatt vom 25.08.2022**

# Sie sind wichtig für die Inklusion

An vielen Schulen im Landkreis Stade unterstützen Schulassistenten Kinder mit Beeinträchtigung im Schulalltag

VON INA FRANK

**Landkreis.** Wenn am heutigen Donnerstag das neue Schuljahr startet, sind auch die Schulassistentinnen und -assistenten der Lebenshilfe Buxtehude wieder im Einsatz. Sie sind wichtig für die Inklusion. Ein Einblick in ihre Arbeit.

**Die Schulassistentin Marlena Diercks mit ihrer Schülerin.** Foto: Lebenshilfe Buxtehude

An 18 Schulen, hauptsächlich im Landkreis Stade, sind einige Kinder nicht allein im Unterricht - sie haben eine Schulassistentin oder einen Schulassistenten der Lebenshilfe Buxtehude an ihrer Seite. Sie sind da, damit Kinder mit einer Beeinträchtigung am Unterricht und am Schulleben teilhaben können. Welche Art von Unterstützung die Kinder benötigen, sei sehr individuell, erklärt Kaja Philipp, die den Bereich Schulassistenz bei der Lebenshilfe leitet. Manche Kinder können sich zum Beispiel nicht lange konzentrieren und müssen sich mal aus dem Unterricht zurückziehen, anderen Kindern muss eine Aufgabe einmal öfter erklärt werden, damit sie wissen, wie sie sie angehen sollen. Schulassistenten fördern auch das Verständnis unter den Kindern mit und ohne Beeinträchtigung. Sie sind wichtig, damit Inklusion funktioniert.

30 Schulassistenten arbeiten bei der Lebenshilfe. Unter ihnen sind ausgebildete Erzieher, Heilerziehungspfleger oder Heilpädagogen, aber auch Quereinsteiger aus anderen Berufen. Sie unterstützen Kinder mit körperlicher, geistiger, emotional-sozialer oder seelischer Beeinträchtigung. Ein Schulassistent kümmert sich um ein Kind und ist in der Regel den ganzen Schultag über dabei - und das an allen Schulformen.

Sich wirklich nur auf ein Kind zu konzentrieren, sei nicht immer leicht, sagt Philipp. Denn oft gebe es auch andere Kinder in der Klasse, die Schwierigkeiten haben. Doch Schulassistenten können nicht ständig zusätzliche Aufgaben übernehmen, ist Kaja Philipp wichtig. Sie sind keine zusätzlichen Lehrkräfte und haben auch keine Aufsichtspflicht. „Mir liegt etwas daran, dass sich etwas verändert an Schulen, was Inklusion angeht", sagt Philipp. Doch wenn Schulassistenten ständig einspringen, ändert sich nichts. Philipp sieht da vor allem übergeordnete Stellen wie das Kultusministerium in der Pflicht. Die Schulen brauchen mehr Personal, mehr Räume, mehr finanzielle Ressourcen und mehr Schulungen zu Inklusion, sagt sie. „Die Zusammenarbeit mit den Schulen ist sehr gut. Die Schulen würden viel mehr möglich machen, was Inklusion angeht, aber sie sind einfach überlastet, weil Ressourcen fehlen."

Bis ein Kind mit Bedarf einen Schulassistenten bekommt, ist erst einmal ein bürokratischer Weg zu gehen. Ein Antrag muss beim Sozialamt des Landkreises, manchmal auch beim Jugendamt, gestellt werden; Unterlagen sind einzureichen. Ist der Antrag bewilligt, führt Kaja Philipp mehrere Gespräche, mit dem Schulassistenten und den Eltern und auch mit dem Schulassistenten, den Eltern und dem Kind. „Das Kind steht im Mittelpunkt", sagt Philipp, „wir schauen: Was kann der Schulassistent leisten? Was können die Eltern leisten? Was kann die Schule leisten? Und das Kind muss diese Person mögen."

Derzeit bewerben sich vor allem Quereinsteiger als Schulassistenten. Ob jemand für die Arbeit richtig sei, merke sie schnell, sagt Philipp: „Die Person muss empathisch sein, sich zurücknehmen, aber auch für das Kind positionieren können." Und man brauche eine Grundhaltung, die Kaja Philipp so beschreibt: „Kein Mensch will mir etwas Böses. Jeder Mensch tut etwas aus seiner eigenen Situation heraus."

Die Begleitung durch Schulassistenten ermöglicht Kindern mit Beeinträchtigung eine wohnortnahe Beschulung, sie können Freundschaften in der Nachbarschaft schließen. „Das Kind geht im Alltag nicht unter", sagt Philipp. Sie hat auch ein persönliches Motto, das gut zu ihrer Arbeit passt: „Anders sind wir alle."



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Tageblatt vom 30.08.2022**

# Immer mehr Grundschüler im Landkreis Stade

Rekord: 2727 Erstklässler starteten am Sonnabend ihre Schullaufbahn – Defizite bei der Sprachkompetenz als Pandemiefolge

VON KARSTEN WISSER

**Landkreis.** Die Zahlen bestätigen den Trend in den vergangenen Jahren im Landkreis Stade: Die Schülerzahlen steigen in vielen Bereichen. Zum neuen Schuljahr wurden 2727 Kinder eingeschult. Mehr haben noch nie die Schuleingangsuntersuchung durchlaufen. Pandemiebedingt gibt es ausgeprägte Defizite bei der Sprachkompetenz.

Die Corona-Pandemie bestimmt nach wie vor den Arbeitsalltag im Gesundheitsamt des Landkreises Stade. Dennoch ist es den Teams des kinder- und jugendärztlichen Dienstes des Gesundheitsamtes gelungen, alle Untersuchungen zu schaffen. Eine abschließende Auswertung eventueller Veränderungen während der Corona-Pandemie in den Bereichen Übergewicht, Motorik, Sprachentwicklung und Verhaltensauffälligkeiten liegt noch nicht vor. Es zeichne sich jedoch ab, dass vermehrt Kinder mit Entwicklungsdefiziten in verschiedenen Bereichen beobachtet werden, heißt es vonseiten der Kinderärzte. Es gebe etwa ausgeprägte Defizite bei der Sprachkompetenz.

### Die Zahl der Erstklässler steigt deutlich an

Die Schuleingangsuntersuchungen standen pandemiebedingt auch in diesem Jahr unter keinem guten Stern. Nachdem sie in den beiden Vorjahren von Einschränkungen betroffen waren, ist es in diesem Jahr nicht in jedem Landkreis gelungen, alle Abc-Schützen vor Schulbeginn in Augenschein zu nehmen. Umso erleichterter ist das schulärztliche Team des Gesundheitsamtes, dass die Untersuchungssaison im Kreis Stade erfolgreich beendet werden konnte. Mit 2727 Kindern lag die Gesamtzahl der untersuchten Schulanfänger dabei deutlich über den Werten der Vorjahre. Übrigens konnten trotz coronabedingter Widrigkeiten auch bereits 2021 alle Schuleingangsuntersuchungen stattfinden, es wurden 2539 Kinder untersucht. Zum Vergleich: 2019, im letzten Jahr vor der Pandemie, waren es 2283 Kinder.

### Alle Kinder werden vor der Einschulung untersucht

Die Schuleingangsuntersuchungen haben sich seit Jahrzehnten bewährt. Förderbedarfe können in diesem Rahmen rechtzeitig erkannt und die Eltern beraten werden. Daneben unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten, Schulen und dem Gesundheitsamt den Prozess der Einschulung für die gesamte Familie. Nicht umsonst ist es den betroffenen Eltern und den Schulen in den beiden vergangenen Jahren schwergefallen, diese Einschränkungen zu akzeptieren.

### Kinder leiden unter den Folgen der Pandemie

In der aktuellen Saison hat das schulärztliche Team alles daran gesetzt, den vollständigen Jahrgang der Schulanfänger 2022 zu beurteilen. Einfach war das aber nicht. Ohnehin ist die Koordination der Untersuchungstermine mit den Schulkalendern eine jährlich wiederkehrende Herausforderung. Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen sei hervorragend gelaufen, sagt die stellvertretende Leiterin des Gesundheitsamtes, Kinder- und Jugendärztin Dr. Christine Hartwig. Ihr und ihren drei bis vier Kollegen, die für die Untersuchungen im Kreisgebiet unterwegs waren, sei es besonders wichtig gewesen, dass die Kinder nicht aus dem Blickfeld geraten. Denn sie waren es, die wegen der pandemiebedingten Einschränkungen im gesellschaftlichen Leben vielfach zurückstecken mussten.

Bereits seit Jahrzehnten werden Schulanfänger durch den Kinder- und Jugendärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes vor Schulbeginn auf ihren Entwicklungsstand überprüft. Die Kriterien dafür werden jährlich in Zusammenarbeit mit den 27 beteiligten niedersächsischen Landkreisen überprüft und angepasst und führen überdies zu einer epidemiologischen Beurteilung des Gesundheitszustandes aller rund 50 000 niedersächsischen Kinder im Einschulalter.



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Tageblatt vom 31.08.2022**

**Viel getan, wenig bewirkt – die Zufriedenheit der Niedersachsen mit der Bildungspolitik der Landesregierung lässt zu wünschen übrig.** NZ-Grafik: Schnibbe

# Blauer Brief für die Schulen

## „Niedersachsen Check" offenbart massive Mängel und Versäumnisse in der Bildungspolitik

VON CHRISTOPH WILLENBRINK

**Bremerhaven.** Eineinhalb Monate vor der Landtagswahl stellen die Menschen in Niedersachsen ihrer Landesregierung ein schlechtes Zeugnis in der Bildungspolitik aus. Weder SPD noch CDU konnten punkten. Vor allem in einer Frage ist das Vertrauen gering.

Zwar bedrücken die Niedersachsen in erster Linie die Fragen der Teuerung und der Energiesicherheit im Winter, doch bei der Kernaufgabe von Landespolitik, der Bildung, sind die Niedersachsen größtenteils unzufrieden mit dem Ergebnis. Im „Niedersachsen Check", einem gemeinsamen Projekt von 43 Zeitungen in Niedersachsen, an dem auch unser Medienhaus beteiligt ist, war nicht mal jeder Siebte zufrieden oder sehr zufrieden mit der Bildungspolitik. Zwei Drittel der 2.000 Befragten war weniger bis gar nicht zufrieden. In Haushalten mit Kindern ist die Meinung insgesamt noch eindeutiger. Hier sind drei von vier Eltern unzufrieden mit den gebotenen Leistungen der Schulpolitik. Vor allem die Frauen, die oftmals im Alltag der Kinder direkt mit den Auswirkungen der Schulpolitik konfrontiert sind, waren hier besonders kritisch.

### Deutliche Zustimmung für den Schulfrieden

Beide regierenden Parteien hatten vor Jahren einen Schulfrieden geschlossen. Damit sollte die Jahrzehnte lang andauernde Systemfrage hinsichtlich der weiterführenden Schulen beendet und sich mehr auf die Inhalte der Lehrpläne und die zeitgemäße Vermittlung des Lernstoffs konzentriert werden. Letzteres ist aus Sicht der Eltern nicht gelungen. Fast 80 Prozent glauben, dass die Schule die Kinder in Niedersachsen nicht ausreichend auf das Leben vorbereitet.

Die Wahl der richtigen Grundschule stellt für viele Eltern vor allem in Städten schon eine Herausforderung da. Noch gewichtiger ist aus Sicht der meisten die Frage, wie die Weichen nach der Grundschule gestellt werden. Hinsichtlich der Systemfrage des gegliederten Schulsystems folgt die Mehrheit der Befragten aber dem Modell des Schulfriedens. 58 Prozent aller Befragten und 62 Prozent der Befragten mit Kindern wollen an dem bisherigen gegliederten Schulsystem mit Gymnasien, Oberschulen, Haupt- und Realschulen und Gesamtschulen festhalten. Allerdings sind mehr als ein Drittel für Veränderung hin zu einer einheitlichen Schulform nach der Grundschule. Hier sind es vor allem die Anhänger der Grünen (47 %) und der SPD (35 %).

### Digitalisierung kommt zu schleppend voran

Dass die Schule den Herausforderungen der Zeit oft nicht gewachsen ist, haben die beiden Pandemie-Jahre gezeigt. Vor allem die Digitalisierung und der Einsatz multimedialer Lernmittel ließen zu wünschen übrig, während gleichzeitig die Kinder zu Hause saßen und ihren Lernstoff mehr schlecht als recht bearbeiten mussten. So sagen nur fünf Prozent der Befragten, dass die Schulen nun besser auf den digitalen Unterricht vorbereitet sind. Zusammen mit denen, die den Zustand als etwas besser bewerten, ist es gerade eine knappe Mehrheit von 53 Prozent. Vier von zehn Befragten sagen, dass es nicht besser geworden sei. In Haushalten mit Kindern liegt die Zahl mit 43 Prozent noch höher.

▸ **Norddeutschland**



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Tageblatt vom 31.08.2022**



# Sorgen und Unzufriedenheit wachsen

„Niedersachsen Check" bringt das Stimmungsbild sechs Wochen vor der Landtagswahl ans Licht

Wie zufrieden sind die Menschen in Niedersachsen mit der Arbeit der Regierungen in ihrem Land und im Bund? Werden die richtigen Schwerpunkte gesetzt? Wo wird nur geredet, wo wird auch gehandelt? Diesen Fragen geht der „Niedersachsen Check" von 43 niedersächsischen Tageszeitungen in mehreren Befragungswellen mit Hilfe des Meinungsforschungsinstituts Forsa nach. In der nunmehr vierten Befragungswelle Mitte August, also weniger als zwei Monate vor der Landtagswahl in Niedersachsen, lag der Schwerpunkt der Befragung auf den Themen Bildung und Energiesicherheit. Hier eine Auswertung und Einordnung der Ergebnisse. VON CHRISTOPH VILLINGER

Corona war eine dauerhafte Herausforderung für die Schulen und die Landespolitik, bei der aus Sicht der deutlichen Mehrheit Bürger die Landesregierung eine kaum oder gar nicht zufriedenstellende Arbeit geleistet hat. Während die SPD-Anhänger noch zu 45 Prozent sehr oder zumindest zufrieden waren, waren es bei CDU, Grünen und FDP jeweils nur gut ein Viertel. Die AfD-Anhänger, die ohnehin mit dem Thema Corona fremdeln, waren es nur zu 9 Prozent. Die deutliche Mehrheit der Niedersachsen (60 %) will auf keinen Fall, dass Schulen wegen Corona wieder geschlossen werden. Bei den Eltern sind es sogar 64 Prozent.

**Digitaler Fortschritt begrenzt**

Der Grund dürfte darin liegen, dass an den Erfolg des digitalen Lernens in Niedersachsen nicht geglaubt wird. Nur knapp mehr als die Hälfte der Befragten meint, dass die Schulen nach zwei Jahren Pandemie im dritten Corona-Winter digital besser aufgestellt sind und damit Lernen mit Erfolg stattfinden kann. Die Sorge, dass die Kinder und deren Ausbildung auf der Strecke bleiben, ist dabei groß. Drei Viertel aller Eltern sagen, dass die Schulen zu wenig tun, um den Lernrückstand durch die Schulschließungen und den oft nur mangelhaften Unterricht wieder aufzuholen. Unter allen Befragten sehen dies 60 Prozent so.

**Absage an „Vier-Tage-Woche"**

Work-Life-Balance ist in der Arbeitswelt zum geflügelten Wort geworden. Das schlägt auch auf die Familien durch. Wenn Papa und Mama nur noch vier Tage die Woche arbeiten, dann könnte dies doch auch gut ein Konzept für die Schulen sein. Für eine „Vier-Tage-Woche" an den Schulen findet sich aber keine Mehrheit, nur bei Anhängern der FDP stimmen 54 Prozent der Befragten dafür. Bei den Grünen sind es immerhin noch 48 Prozent, SPD- und CDU-Anhänger sind nur zu 40 bzw. 35 Prozent dieser Meinung. Vor allem Eltern sprechen sich zu 55 Prozent dagegen aus, während es bei allen Befragten 52 Prozent sind. Wichtiger erscheint den Befragten eine gute Nachmittagsbetreuung für Grundschulkinder.

**Mehr Zeit in der Kita**

Wichtig, aber wenig zufriedenstellend sind die Betreuungsangebote bei den Kindertagesstätten. Wenn man überhaupt den Platz in der Nähe bekommt, fehlt es oftmals an ausreichend langen Betreuungszeiten. Nur 30 Prozent der Befragten halten das Angebot für ausreichend, bei den Eltern sind es immerhin 37 Prozent. Hingegen hält die Großelterngeneration das Angebot für besonders auskömmlich. Nur 25 Prozent sind damit zufrieden. Mehr als die Hälfte der Eltern (53 %) wünscht sich mehr.

**Kostenfrei ohne Mehrheit**

Angesichts der allgemeinen Kostenexplosion stellt der Schulalltag viele Eltern vor finanzielle Herausforderungen. Eltern wollen mehrheitlich (53 %), dass Bildungsangebote kostenlos sind. Dies sieht allerdings die Mehrheit der Befragten genau andersherum. 58 Prozent der Befragten finden, dass Eltern hier in Teilen und nach Höhe des Einkommens zur Kasse gebeten werden sollen. Interessant: In der Gruppe derer, die weniger als 2.000 Euro/netto verdienen, ist die Zustimmung zu Zuzahlungen mit 60 Prozent am höchsten. Bei denen, die zwischen 3.000 und 4.000 Euro/netto pro Monat haben, ist sie mit 54 Prozent am niedrigsten.

**Sorge wegen Preisexplosion**

Die Schulpolitik ist ein Feld, auf das die Landespolitik direkten Einfluss hat. Bei dem großen Sorgenthema der Niedersachsen, den rasant steigenden Energiekosten, kann die Landesregierung nur bedingt steuern. Doch hier ist die Angst groß, die Bereitschaft oder die Möglichkeit, etwa durch bereits erhöhte Abschlagszahlungen vorzusorgen, hingegen deutlich kleiner. Deutlich zugenommen hat gegenüber Juni (von 12 auf 28 %) der Anteil der Bürger, die die Energieversorgung als größtes Problem im Land benennen.

**Umdenken durch Hitzesommer**

War der Klimawandel als Thema angesichts des Ukraine-Krieges etwas in den Hintergrund geraten, so hat sich dieser als Sorgenthema von März bis August auf 32 Prozent verdoppelt. Dies ist mutmaßlich die Folge der Hitzewellen in diesem Sommer und die Diskussionen um die Folgen der Erderwärmung. Die Sorgen wegen des Ukraine-Krieges selber haben sich von 17 auf 6 Prozent fast auf ein Drittel reduziert. Die Digitalisierung – im Bereich Schule ein großes Thema – betrachten nur 5 Prozent der Befragten als ein Problem.

**Mehr Hilfe aus Berlin erwartet**

Die Sorgen hinsichtlich der Energieversorgung sind groß bei den Niedersachsen. Die Einschätzung, dass die Bundesregierung genug dafür tut, hingegen klein. Fast 80 Prozent sagen, die Regierung tut zu wenig. SPD- und Grünen-Anhänger sind hier noch am zufriedesten mit ihrer Regierung (31 %). Bei Sympathisanten der FDP sind es nur 16 Prozent, bei der CDU 14 und der AfD 2 Prozent. Die Sorge, am Ende überfordert zu sein, ist bei Menschen mit Einkommen unter 2.000 Euro/netto monatlich mit 81 Prozent am höchsten.

**Rationierung wahrscheinlich**

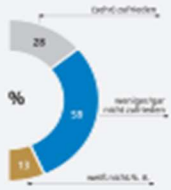
Und weil aus Sicht der befragten Niedersachsen die Bundesregierung zu wenig tut, rechnen 58 Prozent damit, dass es zu Einschränkungen bei der Energieversorgung kommen wird, wie etwa die Rationierung von Warmwasser oder die Reduzierung der Temperatur in Mietwohnungen.

**Fracking keine Alternative**

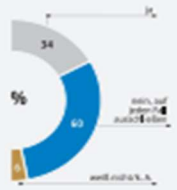
Dass statt Gas aus Russland Erdgas mittels Fracking eine Lösung sein könnte, hält nur rund ein Fünftel für eine gute Idee. Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) hatte vorgeschlagen, dass in Niedersachsen so Erdgas gefördert werden sollte. Beim Fracking werden tiefe Erdschichten mittels Wasser, Chemikalien und hohem Druck aufgebrochen, um so das Erdgas zu lösen. 71 Prozent der Niedersachsen lehnen dies ab. Mehr als 90 Prozent sind zudem dafür, dass an dem Fracking-Verbot in Deutschland nicht gerüttelt werden soll.

## Corona-Management der Schulen

Wie zufrieden sind Sie mit dem Corona-Management der Landesregierung im Hinblick auf die Schulen in Niedersachsen?

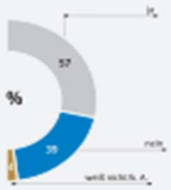



Sollten ggf. wieder Schulen geschlossen und Fern-/Wechselunterricht eingeführt werden, falls die Infektionszahlen wieder steigen?

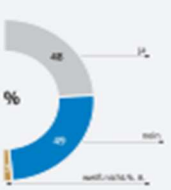



## Die Preise steigen: Was tue ich?

Haben Sie Sorgen, dass Sie bzw. Ihr Haushalt durch die hohen Energiepreise künftig in finanzielle Schwierigkeiten geraten könnten?



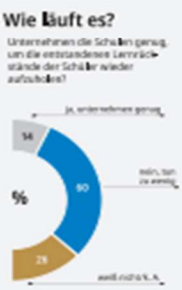

Legen Sie bereits Geld zurück, falls die Energiepreise in den nächsten Monaten weiter steigen und Nachzahlungen anfallen?




## Digitaler Unterricht: Wie läuft es?

Sind die niedersächsischen Schulen nach der Pandemie besser auf den digitalen Unterricht vorbereitet als vorher?

Unternehmen die Schulen genug, um die entstandenen Lernrückstände der Schüler wieder aufzuholen?



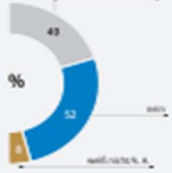

## Fracking: Gute Idee oder Teufelswerk?

Finden Sie es richtig, auch in Deutschland (vor allem NDS) vorhandene Erdgasvorkommen mit Fracking zu nutzen und zu fördern?

Sollte aufgrund möglicher Risiken für die Umwelt und Gesundheit ein Fracking-Verbot festgehalten werden?

## Wie viel Schule soll es sein?

Sollte in Niedersachsen eine Vier-Tage-Schulwoche möglich sein?

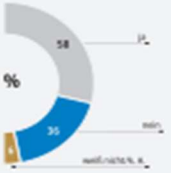



Wie finden Sie eine schulische Nachmittagsbetreuung für Kinder an Grundschulen?

## Macht die Regierung genug?

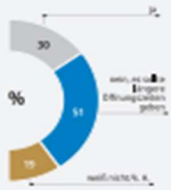
Tut die Bundesregierung genug gegen die steigenden Energiepreise?

Glauben Sie, dass es in Deutschland bald zu flächendeckenden Einschränkungen bei der Energieversorgung kommen wird?

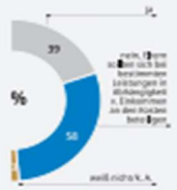



## Betreuung jederzeit und kostenlos?

Halten Sie die derzeitigen Öffnungszeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen in Niedersachsen für ausreichend?




Sollten Bildungsangebote generell für alle Eltern kostenfrei sein?




## Die Ampel: Stillstand oder Fortschritt?

Sind sie mit der Arbeit der Bundesregierung zufrieden? (Angaben in %)

## Die Umfrage

Im Auftrag niedersächsischer Tageszeitungen hat das Meinungsforschungsinstitut Forsa – Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH einen repräsentativen Querschnitt der niedersächsischen Bevölkerung ab 18 Jahre befragt. In der Zeit vom 16. bis 23. August 2022 wurden 2.008 wahlberechtigte Bürgerinnen und Bürger interviewt. Forsa gehört zu den renommiertesten Umfrageinstituten, auf diesen Expertise Regierungschefs, Ministerien, Medien und Unternehmen zurückgreifen. Die am „Niedersachsen Check" beteiligten 43 Zeitungstitel haben eine tägliche gedruckte Auflage in Höhe von rund 798.000 Exemplaren. Die durchschnittliche wöchentliche Gesamtreichweite der gedruckten und digitalen Gesamtausgaben im Verbreitungsgebiet dieser Titel hat eine Höhe von rund 2,3 Millionen Leserinnen und Lesern (ma 2021 Intermedia Plus).



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Tageblatt vom 02.09.2022**

WAHLKAMPF

Freitag, 02.09.2022 , 06:00 Uhr

# CDU-Brennpunkt Bildung: Viele Schulleitungen sagen Termin ab

Von Karsten Wisser

**Bildung gehört zu den zentralen Aufgaben der Landesregierungen in Deutschland. Im gerade laufenden Landtagswahlkampf spielt das Thema noch keine große Rolle. Einen Versuch, das zu ändern, unternahm die CDU-Landtagskandidatin Birgit Butter.**

Marc Höper ist Sprecher der Buxtehuder Elternvertretung, Birgit Butter hatte zu dem Schulgipfel eingeladen.

Doch obwohl das Thema viele Menschen bewegt, diskutierte nur eine Handvoll Menschen Wege aus der Krise des Schulsystems. Die Hedendorfer Bürgermeisterin und CDU-Ratsfrau Butter hatte den Brennpunkt Schule eigentlich anders geplant. Sie hatte alle Schulleitungen aus dem Wahlkreis Buxtehude und die Elternvertreter eingeladen und zuerst über 20 Zusagen. Fast alle sagten anschließend aber mit dem Hinweis auf den möglichen Wahlkampfcharakter wieder ab. Der Landtag wird am 9. Oktober gewählt.

„Ich hatte bei den Diskussionen um die Rosenborn-Grundschule in Harsefeld versprochen, dass ich einen Schulgipfel veranstalte", begründete Birgit Butter den Termin. „Und ich pflege meine Versprechen zu halten." Tatsächlich CDU-Werbung war die Diskussion dann auch nur in einem sehr begrenzten Teil. Die CDU stellt zwar derzeit nicht den Kultusminister, gehört aber als Juniorpartner der SPD-geführten Landesregierung an, die offenbar mindestens die Kontrolle über die Lehrerversorgung verloren hat.



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

## Dramatisch wenig Lehrer in den Schulen

Die dramatisch schlechte Unterrichtsversorgung in der nagelneuen Harsefelder Grundschule hatte eine breite Diskussion ausgelöst. Sogar Landrat Kai Seefried und alle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aus der Region haben im Zuge der Elternproteste bei der Lehrerversorgung Hilfe angefordert.

Die Lehrerversorgung in Niedersachsen ist mit zuletzt 97,4 Prozent so schlecht wie seit 20 Jahren nicht. Besonders an Haupt-, Real- und Oberschulen gibt es schon seit Jahren viel zu wenige Pädagoginnen und Pädagogen. Auf dem Land ist die Lage dramatischer als in den Städten. Schlimm ist die Situation an den Schulen außerdem in der Nähe anderer Bundesländer, die oft besser zahlen. Diese Punkte erklären auch, warum der Landkreis Stade zu den Regionen mit der schlechtesten Lehrerversorgung in Niedersachsen zählt. Hamburg ist um die Ecke.

## Lehrkräfte von Bürokratie entlasten

„Wir müssen uns erst einmal auf die Lehrerversorgung als Problem konzentrieren", sagte Christian Fühner, der als bildungspolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion an der Veranstaltung teilnahm. Die anwesenden Vertreter aus dem Kreis-Elternrat und dem Buxtehuder Elternstadtrat nannten eine Vielzahl von Problemen, die aus ihrer Sicht die Schule der Gegenwart belasten. „Wir müssen die Schulen entlasten, indem wir ihnen Kümmerer zur Seite stellen", sagte Marc Höper, Vorsitzender der Buxtehuder Elternvertretung. In dieser Frage gab es auch Einigkeit. „Wir müssen dafür sorgen, dass die Lehrer sich wieder auf das Unterrichten konzentrieren können", so Daniela Viets-Peters, stellvertretende Vorsitzende des Kreiselternrats.

Vonseiten der schulischen Praxis kamen während des Gesprächs im Deck 2 der Malerschule in Buxtehude viele Vorschläge, wie sich Lehrkräfte wieder auf ihre Kernkompetenz konzentrieren könnten. Die CDU will die Lehrer durch zusätzliche Verwaltungskräfte entlasten und über eine bessere Bezahlung für Grund-, Haupt- und Realschullehrer sowie Oberschullehrer den Beruf attraktiver machen.

Wichtig ist für Christian Fühner auch, dass ausstudierte Lehrer beim Einstieg in den Job begleitet werden. Aktuell erreichen über 20 Prozent der Absolventen die Schulen nicht.

## Verfahren wie vor der Erfindung des Internets

Wie grundlegend die Probleme sind, zeigt die Tatsache, dass niemand weiß, wie die Situation jetzt zum Schuljahresstart ist. Regionale Landesämter für Schule und Bildung erheben zwar in der kommenden Woche die Zahlen an den Schulen. Diese werden aber erst Anfang des nächsten Jahres veröffentlicht. Begründet wird die monatelange Verzögerung mit der Notwendigkeit, die Daten genau zu prüfen.

Die Zahlen werden zum Zeitpunkt der Veröffentlichung die Realität nicht mehr darstellen. Das Verfahren wirkt wie ein Verwaltungsvorgang aus der Zeit vor der Erfindung des Internets und der Digitalisierung. Was das in der Praxis bedeutet, schildert Elternsprecher Marc Höper am Beispiel der Buxtehuder Realschule Süd: „Die Schule wurde mit 94,7 Prozent Lehrerversorgung in der Statistik geführt. Vor den Sommerferien waren es noch 80 Prozent."



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Tageblatt vom 03.09.2022**

ATHENAEUM

Samstag, 03.09.2022 , 18:00 Uhr

# Lehrermangel: Ex-Schulleiter will helfen und wird vom Schulamt vergrault

Von Anping Richter

**Akuter Lehrkräftemangel: Dieses Problem haben viele Schulen, auch das Athenaeum in Stade. Der frühere Direktor Wolfgang Horn wollte helfen. Aber er hatte nicht damit gerechnet, sich komplett neu bewerben zu müssen - nach 40 Dienstjahren. Nun will er nicht mehr.**

Chemie-Experiment auf dem Schulhof: Unterricht am Athenaeum kann schön sein. Aber der Lehrkräftemangel bereitet Sorgen. Foto: Richter

Dem altehrwürdigen Athenaeum in Stade geht es zurzeit auch nicht anders als anderen Schulen: Lehrkräfte fehlen. Wie Carsten Andresen vom Schulelternrat berichtet, können zurzeit im Jahrgang sieben kein Religions- und kein Werte-und-Normen-Unterricht erteilt werden. In Jahrgang neun fällt Musik weg, in Jahrgang zehn wird kein Sportunterricht erteilt und in Jahrgang elf weder Sport noch Darstellendes Spiel.

In den Sommerferien hatte sich die Lage zusätzlich verschärft, weil drei weitere Vollzeit-Lehrkräfte durch Unfall und Schwangerschaften ausfielen. Ersatz gibt es nicht. Die Schule muss sogar weiterhin 30 Stunden an andere Schulen abordnen, berichtet der Schulelternrat.

**Ehemaliger Direktor frustriert von bürokratischen Hürden**

Hilfe schien nah, als der ehemalige Schulleiter Wolfgang Horn zusagte, vorübergehend aus dem Ruhestand zurück an die Schule zu kommen. Er war bereit, im ersten Halbjahr einen Deutschkurs der elften und einen Erdkunde-Kurs der zwölften Klasse zu übernehmen. Doch daraus wird nichts. Der Grund: Wolfgang Horn ist verärgert, und zwar über das Regionale Amt für Schule und Bildung (RLSB, vormals Landesschulbehörde) in Lüneburg. Es fordert von ihm einen ausführlichen tabellarischen Lebenslauf mit Nachweisen der Qualifikation und ein Führungszeugnis. „Ich will mich nicht in den Pool der Erstbewerber einreihen müssen. Das diskreditiert meine gesamte Lebensleistung“, sagt Wolfgang Horn.



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

Sechs Jahre lang, bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2017, war er Schulleiter des Athenaeums. Zuvor hatte er unter anderem das Stader Studienseminar geleitet und selbst Lehrkräfte ausgebildet. Insgessamt hat er 40 Jahre im Dienste des Landes Niedersachsen gearbeitet.

Dabei müsste die Behörde seine Unterlagen eigentlich noch haben und seine Qualifikation somit kennen, sagt Horn: „Ich denke, dass ich ganz gut unterrichten kann und hätte es auch gerne getan." Die Nachweise und den tabellarischen Lebenslauf zusammenzustellen hätte ihn zwei Tage gekostet. Dazu müsste er ein neues Führungszeugnis beantragen - auf eigene Kosten. Nicht zuletzt habe die Behörde ihm zudem einen Vertrag angeboten, der schon zum 31. Dezember enden soll statt zum Ende des Schulhalbjahrs. Dabei hatte er mit seinem Nachfolger, dem amtierenden Schulleiter Martin Niestroj, eigentlich schon alles abgesprochen. „Eine Behörde sollte wissen, wann das Schuljahr endet", sagt Horn.

## Schulelternrat sucht Hilfe

Der Schulelternrat des Athenaeums ist entsetzt. Er hat sich mit einem Schreiben hilfesuchend an die Landtagsabgeordneten Petra Tiemann (SPD) und Helmut Dammann-Tamke (CDU) gewandt. Ob das noch etwas nützt, ist aber fraglich. Denn Horn ist bitter enttäuscht: „Ich hätte schon Lust gehabt, das zu machen, und es tut mir auch leid für die Schüler. Aber: Nö."

## Das sagt das Schulamt

Auf TAGEBLATT-Nachfrage teilt das RLSB mit, dass die Unterlagen von Pensionären, also auch die von Wolfgang Horn, tatsächlich vorliegen - analog, in der Altregistratur. Die Mitarbeiter in den Dezernaten hätten aber gerade zu Schulbeginn sehr viel zu tun. Deshalb komme es vor, dass Pensionäre gebeten werden, die Nachweise elektronisch einzureichen, „um die wertvolle Zeit nicht damit zu verlieren, hinüber in den Bunker zu laufen und die Akten herauszusuchen", erklärt Bianca Trogisch, die Pressesprecherin des RLSB. Sie sagt auch: „Über den Lebenslauf können wir reden, daran soll es nicht scheitern." Nicht zu ändern sei die Anforderung eines aktuellen polizeilichen Führungszeugnisses. Das müsse ausnahmslos jeder beibringen, dessen aktiver Dienst länger als ein halbes Jahr zurückliegt - zum Schutz der Kinder und Jugendlichen. Die Kosten dafür könne die Dienststelle übernehmen. Die wäre in diesem Fall das Athenaeum. Dass Wolfgang Horns Vertrag nur bis Ende des Jahres genehmigt werden konnte, habe haushalterische Gründe. Der Vertrag könne auf Wunsch bis zum 27.01.2023 verlängert werden, davon sei die Schule informiert worden.

Doch das wurde offenbar nicht rechtzeitig kommuniziert: „Es wäre gut gewesen, wenn ich das gewusst hätte, als das RLSB die Nachforderungen an Wolfgang Horn stellte", sagt Athenaeums-Leiter Martin Niestroj.



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

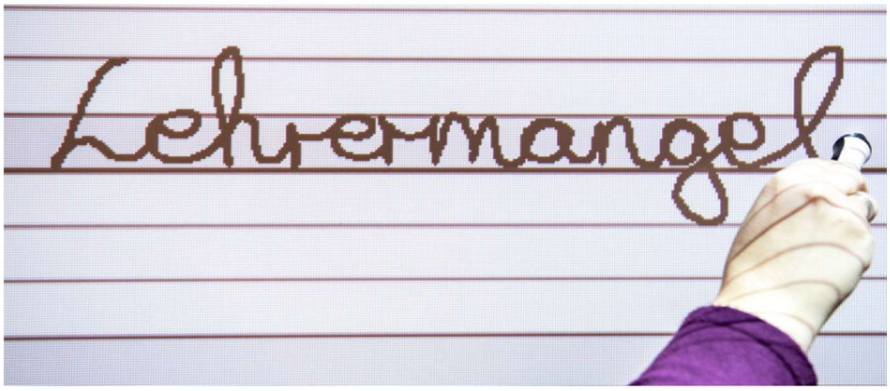
**Tageblatt, Montag 12.09.22**

BILDUNG

Sonntag, 11.09.2022 , 20:00 Uhr

# Steigende Schülerzahlen: Verband fordert mehr Studienplätze für angehende Lehrer

**Der Verband Niedersächsischer Lehrkräfte (VNL) hat Zweifel, ob das Land ausreichend auf prognostizierte steigende Schülerzahlen bis 2035 vorbereitet ist.**




:ine Lehrerin schreibt auf ein Whiteboard in einer Grundschule das Wort Lehrermangel. Foto: Caroline Seidel-Dißmannel/dpa

„Schon jetzt haben wir in Niedersachsen einen eklatanten, für alle spürbaren Lehrkräftemangel. Es bedarf deshalb einer umgehenden weitsichtigen Planung, um dem zu begegnen", sagte der Landesvorsitzende Torsten Neumann in einer Mitteilung am Sonntag. Der Verband fordert, dass das Land sofort mehr Studienplätze für Lehrberufe einrichtet. Es brauche mindestens fünf bis sechs Jahre, bis Studierende als Lehrkräfte an Schulen unterrichteten, sagte Neumann.

## 60.000 niedersächsische Schüler mehr bis 2035

Die Kultusministerkonferenz (KMK) hatte am Freitag eine Prognose vorgelegt, wonach bis Mitte der 2030er Jahre voraussichtlich knapp eine Million Schülerinnen und Schüler in Deutschland mehr unterrichtet werden als heute. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler könnte demnach von derzeit etwa 10,8 Millionen auf 11,7 Millionen im Jahr 2035 ansteigen. In Niedersachsen könnte die Zahl der Schülerinnen und Schüler demnach insgesamt von aktuell 1,08 Millionen auf bis zu 1,14 Millionen in 2035 steigen. Begründet wird die Entwicklung mit „zuletzt stetig angestiegenen Geburtenzahlen" und der Zuwanderung.

Die Vorausberechnungen werden regelmäßig aktualisiert und von der KMK veröffentlicht. Sie sind Grundlage für Berechnungen zur Entwicklung des Lehrkräftebedarfs. Steigende Schülerzahlen werden immer wieder als eine der Ursachen für den Lehrermangel genannt. Im Vergleich zur letzten Prognose fällt der erwartete Anstieg der Schülerzahl geringfügig kleiner aus. (dpa)



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Tageblatt, Montag 12.09.2022**

BALTHASAR-LEANDER-SCHULE

Montag, 12.09.2022 , 18:00 Uhr

# Lehrermangel an Förderschule: Eine Lehrerin unterrichtet zwei Klassen gleichzeitig

Von Anping Richter

**Jetzt ist es passiert: An der Förderschule Lernen in Harsefeld ist eine Lehrkraft längerfristig erkrankt. Nun kümmert sich eine Lehrerin gleichzeitig um die neunte und um die zehnte Klasse. Die Eltern wollen das nicht mehr hinnehmen.**

An der Förderschule Lernen in Harsefeld muss sich eine Lehrerin um zwei Klassen gleichzeitig kümmern (Symbolbild). Foto: Philipp von Ditfurth/dpa

Lehrkräftemangel herrscht überall. Aber nirgends ist er so extrem wie an den Förderschulen. Die Balthasar-Leander-Schule in Harsefeld gibt zurzeit einen Eindruck davon, was das in der Praxis bedeutet.

Sascha Jordan, Elternvertreter der neunten Klasse, schlägt Alarm: Die Klassenlehrerin seines Pflegesohns ist erkrankt. Nun unterrichtet die Lehrerin der zehnten Klasse die Neunt- und die Zehntklässler zugleich. Zehn Stunden in der Woche sind die Kinder nun alleine in ihrem Klassenraum und sollen dort „diszipliniert und selbstständig“ arbeiten. „Hallo! Das ist eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen, wie soll das funktionieren?“, sagt der Elternvertreter.



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

## Schulamt: Parallel-Unterricht entspreche dem Vertretungskonzept

Die Schule verweist auf TAGEBLATT-Nachfrage an Bianca Trogisch, Pressesprecherin des Regionalen Landesamts für Schule und Bildung (RSLB) in Lüneburg. Die aktuellen Zahlen zur Unterrichtsversorgung an der Balthasar-Leander-Schule mit ihren etwa 80 Schülern von der fünften bis zur zehnten Klasse liegen noch nicht vor. Am letzten Stichtag, dem 16. September 2021, betrug die Unterrichtsversorgung 74 Prozent. Zu Beginn des Schuljahrs sei die Situation durch eine Zuversetzung leicht verbessert worden, erklärt Trogisch. Der Parallel-Unterricht entspreche dem Vertretungskonzept: Die Klassenlehrerin unterrichtet erst zwei Stunden in der einen Klasse, während die andere Klasse im Nebenraum selbstständig an einem Arbeitsplan arbeitet. In den darauffolgenden zwei Stunden wird getauscht, wobei die Lehrerin regelmäßig von dem einen Raum in den anderen wechselt.

Elternvertreter Sascha Jordan betont, dass die Eltern Verständnis dafür haben, dass Menschen krank werden. Er wünscht gute Besserung und dankt der Lehrerin der zehnten Klasse für ihr Engagement: „Bitte passen Sie bei dieser Doppelbelastung gut auf sich auf, sonst gibt es bald den nächsten Ausfall."

## Es geht um die Chance auf den Hauptschulabschluss

Die betroffenen Klassenstufen gehören aus Jordans Sicht zu den wichtigsten dieser Schule, weil die Kinder in der neunten Klasse den Förderschulabschluss und in der zehnten womöglich den Hauptschulabschluss erwerben können. Damit hätten sie auf dem ersten Arbeitsmarkt eine Chance.

Sascha Jordan, Elternvertreter der 9. Klasse der Balthasar-Leander-Schule.

„Ich kann und will nicht glauben, dass die Schwächsten in unserem Schulsystem, anstatt gefördert zu werden, einfach alleine gelassen werden", sagt der Elternsprecher. Seine Forderung: „Eine Lehrkraft von einer anderen Schule muss zur Unterstützung abgeordnet werden." Unhaltbar findet er auch, dass es zurzeit keine Schulleitung gibt. Zwei Lehrkräfte erledigen das kommissarisch nebenbei. Immerhin: Das Stellenbesetzungsverfahren für die Schulleitung läuft zurzeit, teilt das RSLB mit.

Wie Jordan berichtet, wird die erkrankte Lehrerin nun zurückkehren, mit einer Wiedereingliederung von zunächst zwei, dann drei Stunden pro Tag. Dem Winter sieht der Elternvertreter aber mit großer Sorge entgegen: „Wenn so etwas wieder passiert, würden die Kinder den Hauptschulabschluss höchstwahrscheinlich nicht schaffen."



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

Tageblatt, 14.09.2022

ENERGIEKRISE

Mittwoch, 14.09.2022 , 06:00 Uhr

# Schüler im Landkreis Stade müssen ab sofort kalt duschen

**Einheitliche Temperaturen in öffentlichen Gebäuden, Kitas und Schulen, dazu Neuregelungen bei der Warmwasserversorgung: Die Verwaltungsspitzen im Kreis Stade haben Maßnahmen beschlossen, um der Energiekrise zu begegnen. Unklar ist die Lage bei den Sportvereinen.**

Die dezentrale Warmwasserversorgung in den öffentlichen Gebäuden im Kreis Stade wird eingestellt. Foto: von Ditfurth/dpa

Im Hinblick auf die derzeitige Gasversorgungs- und Energienotlage zeigten sich Landrat Kai Seefried und die Bürgermeisterinnen beziehungsweise Bürgermeister der beiden Hansestädte sowie der Einheits- und Samtgemeinden bei einer Konferenz besorgt, dass es zu Energieengpässen im Winter kommen könnte. Nun wollen die Verwaltungsspitzen ein deutliches Zeichen zum Energiesparen setzen. Demnach haben sie sich darauf verständigt, einen einheitlichen Rahmen für Energieeinsparmaßnahmen für die Vielzahl an Gebäuden vorzugeben, die von den Kommunen im Landkreis Stade betrieben werden.

„Wir stehen vor einem Winter der unbequemen Entscheidungen", hatte Landrat Seefried bereits Ende August erklärt.

## 20 Grad in Schulen, 21 Grad in Kitas

Für die unterschiedlichen Gebäudearten im Kreisgebiet haben die Hauptverwaltungsbeamtinnen und -beamten nun Orientierungswerte festgelegt. Die Raumtemperatur in Verwaltungsgebäuden ist nach Verordnung bereits auf 19 Grad Celsius festgelegt. Gemeinschaftsflächen wie etwa Flure sind in den Gebäuden nicht zu heizen. Für Schulen gilt während der Heizperiode eine maximale Raumtemperatur von 20 Grad, in Kindertagesstätten sind es 21 Grad.



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

„Sonderbereiche sind hierbei je nach Rechtslage ausgenommen", wird Seefried in einer Pressemitteilung des Landkreises zitiert. Unter Sonderbereiche fallen zum Beispiel Umkleideräume, Teeküchen, Pausenräume, Kantinen, Vortragssäle und Konferenzräume sowie Warte- und Aufenthaltsräume. Diese sind sowohl von dem Verbot des Heizens von Gemeinschaftsflächen (Flure) als auch von der 19-Grad-Regelung ausgenommen.

## Keine konkreten Vorgaben für Sportvereine

Darüber hinaus wird die dezentrale Warmwasserversorgung in den öffentlichen Gebäuden eingestellt. Die Verwaltungschefinnen und -chefs haben zusätzlich festgelegt, dass auch in Sporthallen die Warmwassererzeugung stark eingeschränkt wird. Davon ist zunächst der Schulsport betroffen. Heißt konkret: Schülerinnen und Schüler müssen vorerst kalt duschen. Außerdem verabreden die Kommunen jeweils mit den Sportvereinen, ob weiterhin Warmwasser vorgehalten werden muss. Für diesen Bereich gibt es also keine klaren Vorgaben. Nichtsdestotrotz lautet auch hier der Appell, Energie deutlich einzusparen, wie der Landkreis schreibt.

## Bisherige Maßnahmen sollen ausgebaut werden

Zudem weist die Landkreisverwaltung darauf hin, dass die bisherigen vielfältigen Effizienzsteigerungsmaßnahmen bei der Wärmeerzeugung und Warmwasserbereitung in den Kommunen fortgeführt und ausgebaut werden sollen. *(st/ham)*



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920

**Tageblatt, 14.09.2022**

LANDTAGSWAHL

Mittwoch, 14.09.2022 , 08:00 Uhr

# Lehrermangel: Kreis-Elternrat diskutiert mit Landtagskandidaten

**In Niedersachsen wird am 9. Oktober gewählt. Bildung ist Ländersache und sollte im Wahlkampf ganz oben auf der Agenda stehen, findet der Kreis-Elternrat. Welche Lösungen für den Lehrermangel & Co. haben die Landtagskandidaten der Wahlkreise Stade und Buxtehude?**

Die Lehrerversorgung an den Schulen hat sich auch zum Schuljahr 2022/23 nicht großartig verbessert. Foto: Karmann/dpa

Der Kreis-Elternrat bittet am Dienstag, 20. September, die Landtagskandidaten zur Podiumsdiskussion und Publikumsgespräch. Im Fokus der TAGEBLATT-Redakteurin Anping Richter moderierten Veranstaltung steht die Zukunft der Bildung – insbesondere mit Blick auf die aktuellen Sorgen: Die Lehrerversorgung in Niedersachsen ist so schlecht wie seit 20 Jahren nicht. Unterricht fällt aus, Kinder müssen in den Distanzunterricht und Lehrkräfte bei Engpässen auch mal zwei Klassen gleichzeitig unterrichten. Auch bei der Digitalisierung und Ausstattung der Schulen ist noch viel Luft nach oben.

„Wir wollen den Eltern die Möglichkeiten geben, sich bildungspolitisch einzubringen, auch jenseits von Schule und Elternvertretung“, sagen die Vertreter des Kreis-Elternratsvorstands. Bei der Podiumsdiskussion in der Stader Jobelmannschule haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit, ihre Fragen zu stellen und sich ein Bild davon zu machen, für welche Schulpolitik die Parteien und ihre Kandidaten stehen.

Jede der aktuell im Landtag vertretenen Parteien hat eine Einladung erhalten, einen Vertreter ihrer Wahl zu schicken. Zugesagt haben Corinna Lange (SPD, Wahlkreis 56), Birgit Butter (CDU, Wahlkreis 55), Sandra Deutschbein (Bündnis 90/Die Grünen, Wahlkreis 56) und Kilian Würsig (FDP, Wahlkreis 56). Als beratende Gäste dabei sind außerdem Vertreter der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) des Kreisverbandes Stade. Fragen können vorab per E-Mail eingereicht werden.

Die Veranstaltung 20. September findet ab 19.30 Uhr im Theatersaal der Jobelmannschule in Stade statt. Dieser fasst 168 Besucher. Einlass ist ab 19 Uhr. Wer sicher gehen will, einen Platz zu bekommen, kann sich per E-Mail anmelden. Der Kreiselternrat hofft auf rege Teilnahme.



**Marc Höper - Vorsitzender** · Bollweg 6a, 21614 · Buxtehude · marc.hoeper@hamburg.de · Tel. : 04161 / 865920